Falsche Zehnreichsmarknoten im Verkehr. — **3000 Mark Belohnung.** Seit einiger Zeit tauchten wieder in vermehrtem Umfange falsche Reichsbanknoten zu zehn Mark auf. In Berlin sind bisher zwar eine Anzahl dieser Fälschungen bemerkt worden, doch scheint das Hauptabsatzgebiet der Vertreiber sich über Westfalen, das Rheinland, Hannover und Sachsen zu erstrecken. Auf der Vorderseite der Falschnote ist der Männerkopf im Gegensatz zu den echten Stücken nachlässig und schlecht ausgeführt. Von noch größerer Wichtigkeit ist aber das zweite Kennzeichen, ebenfalls auf der Vorderseite. Dort steht das Wort „Reichsbankdirektorium". Dieses Wort hat der Fälscher falsch gesetzt und zwar so, daß das „u" umgekehrt erscheint. Die bisher zur Ausgabe gelangten Fälschungen tragen alle die gleiche Nummer, nämlich D. 1 528 394. Bisher ist es noch nicht gelungen, festzustellen, wo der Ausgangspunkt resp. die Werkstatt der Fälschungen zu suchen ist. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die nach dieser Richtung zur Aufklärung beitragen können, hat die Reichsbank eine Belohnung von 3000 Mark zugesichert.

*

Handel und Verkehr.

Herabsetzung des Diskonts der Niederländischen Bank. Die Niederländische Bank hat den Wechseldiskont von 3½ auf 3 Prozent herabgesetzt.

Ihre **Herren-Hut-Reparaturen** werden fachgemäß und preiswert hergerichtet im **Huthaus Hetzel** Emmendingen gegenüber d. ev. Kirche

Denken Sie schon jetzt an die Anschaffung der

Sie finden eine große Auswahl zu billigen Preisen bei 1677

Hermann Falk
EMMENDINGEN

Freibank Emmendingen.
Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. März morgens 8 Uhr wird
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 75 Pfg.
Ortskrankenversicherungs-Anstalt

Hühneraugen Hornhaut
eingewachsene, verdickte Nägel, Schwielen u. dgl. werden durch die Supinator-Hühnerlage mit YOMA ohne Messer schmerzfrei gefahrlos
Mit bestem Erfolg behandelt im
Sanitätshaus STEINBERG
Kaiserstr. 89 Ecke Salzstr. Freiburg i. Br., Tel. 1650
ALLES FÜR DIE FÜSSE

Die Abteilung wird durch eine gepreßte Supinator-Schwestergeleitet

Zuverkaufen 100 Zentner
Kleeheu
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Inserieren bringt Gewinn!

Donnerstag früh eintreffend:
Cabliau
Cabliau filet
Seelachs 1669
Schellfisch
Merlans
Goldbarsch
Rotzungen
Vollfette Bücklinge
Stets frisch gewässerte
Stockfische
Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen
Fernsprecher 267

Getreu unserem Grundsatz, daß günstige Einkäufe unserer Kundschaft zugute kommen sollen, verkaufen wir bis einschließl. 2. April
Deutsches
Dürrfleisch
Schöner, magerer Speck, ohne Rippen
zum außergewöhnlich billigen Preis
von **1.60** Mk.
per Pfund
Nützen Sie unser Sonderangebot aus solange Vorrat reicht

Schnittfeste, deutsche
Cervelat- u. Salamiwurst
1662
Pfd. **2.–** Mk.
Gottlieb
Lammstr. 7
Karl Friedrichstr. 20
Telefon 260

BLEYLE'S
KINDER-KLEIDUNG
Damenkleidung
Herren-Westen und Pullovers
empfiehlt in großer Auswahl zu Listenpreisen 1665
Stuck-Wagner
EMMENDINGEN

Servierkurse
1.–14. April, 16.–30. April
Umgangsformen, Tafel- und Tischdecken, Bodlenen, Abrechn. Büfett, warme und kalte Getränke, belegte Brote, kalte garn. Platten usw. Prospekt d. **Hotel-Pension Argen,** Café-Restaurant, **Langenargen,** Bodensee. 1667

Fischwasser-Verpachtung
Die Gemeinde **Buchholz** verpachtet in öffentlicher Versteigerung am
Dienstag, den 1. April 1930 nachmittags 2 Uhr
im Rathause 7 ha 63 ar 57 qm Fischwasser der Elz und Nebenbächen auf Gemarkung Buchholz auf weitere 12 Jahre.
Buchholz, den 25. März 1930.
Der Gemeinderat:
Trenkle, Bürgermstr. 1674

Fahrräder! Fahrräder!
zu sehr billigen Preisen und prima Qualität in großem Lager stets vorrätig. Ferner
gebrauchte Räder
mit gutem Gummi und Torpedo-Freilauf von RM. 20.— an. Sämtliche
Ersatzteile für Fahrräder u. Nähmaschinen.
Anzusehen ohne Kaufzwang.
Emil Liffl, Teningen
Telefon 242. 1612

Einfach möbliertes
Zimmer
mit 2 Betten per sofort zu vermieten. 1678
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Behaglich möbliertes
Zimmer
mit Zentralheizung in ruhiger freier Lage an soliden Herrn zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfach möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht billig zu vermieten.
Eventuell mit Kost. 1668
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sonnige 1672
3—4 Zimmer-Wohnung
auf April od. Mai von 2 ruhigen Personen gesucht.
Angebote unter Nr. 1672 an die Gesch.-ds. Bl.

Einige Zentner 1652
Kartoffeln
zu verkaufen.
Frau Kaltenbach
Ottoschwanden-Hohfeck

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied ganz unerwartet infolge eines Herzschlags meine liebe Frau, unsere gute treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Reinelt
geb. Winkler

im Alter von 52 Jahren.

Teningen, den 25. März 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gustav Reinelt
Feilenhauer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen. 1671

Volksbank Emmendingen
e. G. mit beschränkter Haftpflicht

Schlußbilanz auf 31. Dezember 1929 auf Grund der Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung vom 25. März 1930.

Vermögen	RM.	Schulden	RM.
Kasse und Bankguthaben	13519.93	Geschäftsguthaben	180 381.95
Wechsel	115 161.99	Rücklagen	86 000.—
Wertpapiere u. Beteiligungen	2 001.—	Spareinlag. u. Gläubiger in	
Vorschüsse, Hypothek. u. Schuldner in		laufender Rechnung	1 067 411.07
laufender Rechg.	1 223 946.12	Wirtschaftsverpflichtungen	32 969.04
Forderung. aus Bürgschaften	32 969.04	Vorausersparte Zinsen	1 685.60
Geschäftseinr. u. Geschäftshaus	10 001.—	Dividenden	7 858.03
		Gewinnvortrag	993.39
	1 397 509.08		1 397 509.08

Mitgliederzugang im Geschäftsjahr 70, Abgang 44, Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1929 = 847.
Emmendingen, den 26. März 1930.
Der Vorstand:
Fischer Burger Jundt

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Mittwoch, 26., Donnerstag, 27. März, 8.15 Uhr zeigen wir den großen Kulturfilm, den **Lola Kreutzberg,** die kühne Forscherin, auf ihrer Indien-Expedition unter dem Titel
Nuri der Elefant
hergestellt hat.
Berliner Morgen-Zeitung:
Lola Kreutzberg, die kühne, erfolgreiche Forschungs-Reisende beschert uns wieder einen Film, bei dem die schlichte, stets fesselnde Handlung reizvoll in die grandiose Natur des indischen Sonnenlandes eingebaut ist.
. . . . . der Film wirkt wie ein Märchen aus „Tausendundeine Nacht"
Hierzu: **Dolores del Rio,** die mexikanische Schönheit in
Ramona
Ein Film aus den alten Tagen Mexikos, nach dem gleichnamigen Schlagerlied. 1650
Jugendliche haben Zutritt

Suche
zum sofortigen Eintritt einen **Jungen** mit einer Einlage von Mk. 300.— zur Ausbildung eines guten Berufs.
Angebote unter Nr. 1661 an die Gesch. ds. Bl.

Gesucht nach der Schweiz 17—20 jähriges
Mädchen
für Haushalt, Wirtschaft und kleine Landwirtschaft. Familienanschluß. 1675
Hotz, Hildegg b. Bischofszell, Kt. Thurgau, Schweiz.

Für 16 jähriges Mädchen mit 2 jähriger höherer Handelsschule
Lehrstelle
im Verkauf oder Büro gesucht.
Angebote unter Nr. 1679 an die Gesch. ds. Bl.

Helmarbeit, schriftliche Vitalis-Verlag München

Ueber 1648
100 Paar Schuhe
müssen in meinem Ausverkauf zu ganz billigen Preisen noch abgesetzt werden.
Verstehe Niemand die Gelegenheit sich noch ein Paar gute, billige Schuhe zu sichern.
Der Verkauf findet im Hofe statt.
M. Peter Ww.
Emmendingen
Karlfriedrichstraße 12

Eine 3 jährige 1656
Fuchsstute
eine und zweispännig gut eingefahren, unter jeder Garantie zu verkaufen od. gegen ein gut eingefahrenes Stück **Rindvieh zu tauschen.**
Haus 186, Bahlingen

Zu verkaufen ein 1631
Mutterschwein
mit 10 Jungen bei
Andreas Rost
Ottoschwanden
obere Rostmühle.

Neue Möbel??
Nein! Die alten aufgefrischt mit Dr. Erlle's Möbelputz
„Wunderschön"
Drogerie Kromer
Drogerie Reichelt

Haben Sie etwas zu verkaufen od. suchen Sie etwas zu kaufen so erreichen Sie dies am schnellsten durch eine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen.

Prima Qual. 1646
Fleischklee u. Luzerne
garantiert seidefrei, ebenso sämtliche **Grasarten und Mischungen** empfiehlt
Ludw. Sauter, Gartenbaubetrieb
Emmendingen am Bahnhof — — Telefon 170

Schirme
für Konfirmanden und Kommunikanten kaufen Sie zu billigsten Preisen in der
Drechslerei Rud. Wieder
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 21.

Billige
M-K.-Brot
Werbewoche
Bis einschließl. 2. April kostet der große Laib (1450 Gramm) statt 60 Pfg.
nur 1663
50 Pfennig

Besondere Gelegenheit
Deutscher Schaumwein
„Hausmarke"
Spezialabfüllung
¼ Fl. einschl. Steuer **3.50** M.
Die hervorragende Qualität, auf die wir besonders hinweisen, wird Ihre Erwartungen übertreffen.
Gottlieb
Lammstr. 7
Karl Friedrichstr. 20
Telefon 260

Kaufmännische Lehrstelle
für 15 jährigen aufgeweckten **Jungen** mit Volksschulbildung **gesucht.**
Angebote unter Nr. 1680 an die Gesch. ds. Bl.

Stenotypistin
nur völlig perfekte zum sofortigen Eintritt
gesucht
Näheres in der Gesch. ds. Blattes.

Suche auf 1. Mai ein ordentliches 1670
Mädchen
Frau Zahn
Emmendingen.
Talstraße 18

Möbel
staunend billig
Ueber 20 Jahre bewährt
Moderne Eichen-
Schlafzimmer
gestrichen mit 3türigen Spiegelschränken 299 M.
Moderne Eichene
Schlafzimmer
furniert mit 3-tür. Spiegelschränken und weißem
Marmor 435.- Mk.
u. andere Schlafzimmer **in groß. Auswahl**
Speisezimmer, Kücheneinrichtungen, Einzelmöbel, Polstermöbel, Betten, zu niedrigsten Preisen mit Garantie. Auf Wunsch Teilzahlung. **Lieferung frei Haus mit eigenem Auto**
Möbelhaus Hiltz
Freiburg,
Karthäuserstraße 32

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim
Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 30% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dötter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7383 Amt Karlsruhe

Nr. 73 1. Blatt Emmendingen, Donnerstag, 27. März 1930 65. Jahrgang

Aus dem Reichstag

WTB. **Berlin,** 26. März. Der Reichstag genehmigte heute zunächst die Verlängerung der Rachtschutzordnung bis zum 30. November 1931. Dabei wurde in der Aussprache der dringende Wunsch geäußert, daß die vollständige Neuordnung des gesamten Pachtrechtes beschleunigt werden möge.

Nachdem dann der Nothaushalt für 1930 dem Haushaltsausschuß überwiesen worden war, folgte die zweite Beratung des Nachtragsetats für 1929. Auf Beschwerden des deutschnationalen Abgeordneten Schultz-Bromberg über Verwendung von Reichsmitteln zur Propaganda gegen das Volksbegehren antwortete Reichsinnenminister Severing mit einem Hinweis auf die Praxis des alten Regimes. Er führte verschiedene Fälle aus der Vorkriegszeit an, in denen Staatsgelder zur Bekämpfung von Sozialdemokraten, Freisinnigen und Zentrumsleuten verwandt worden seien. In der weiteren Aussprache verlangte der deutschnationale Abgeordnete von Freytagh-Loringhoven unter Bezugnahme auf die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten Tardieu in der Deputiertenkammer eine Aufklärung des Widerspruches, der zwischen der französischen und der deutschen Auslegung des Youngplanes hinsichtlich der Sanktionsmöglichkeiten bestehe. Als der demokratische Abgeordnete Bernhard daraufhin den Vorwurf erhob, v. Freytagh unterstütze den französischen Standpunkt, kam es zu stürmischen Entrüstungskundgebungen bei den Deutschnationalen und Nationalsozialisten.

Von anderen Rednern wurde Beschwerde geführt über die Haltung des Rundfunks, die politisch einseitig sei. Es wurde eine bessere finanzielle Förderung der wissenschaftlichen Forschungsinstitute und eine Umgestaltung des diplomatischen Dienstes gefordert.

Die Nachträge zu den Etats der meisten Ministerien wurden heute in zweiter und dritter Beratung nach den Ausschußvorschlägen bewilligt. Ein demokratischer Antrag auf Wiederherstellung des Postens von 400 000 Mark zur Auslandspropaganda für die Leipziger Messe wurde abgelehnt. Angenommen wurde auch in zweiter und dritter Lesung die Vorlage über die Beteiligung des Reiches an der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse.

Am Donnerstag soll die Sitzung erst um 16 Uhr beginnen, um dem Haushaltsausschuß hinreichend Zeit zur Beratung des Notetats zu lassen. Auf der Tagesordnung steht der Rest des Nachtragsetats und die zweite Beratung des Gaststättengesetzes, falls dafür die Zeit ausreicht, was sehr zweifelhaft ist.

*

Abschluß der Parteiführerbesprechungen für morgen erwartet.

WTB. **Berlin, 26. März. In der heute nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Besprechung der Führer der Regierungsparteien wurden die Verhandlungen über das Finanzprogramm fortgesetzt. Die Besprechungen werden in einer für morgen 10 Uhr anberaumten Sitzung zum Abschluß gebracht werden.**

Zuspitzung der Lage. — Ein Kabinett der Mitte?

WTB. **Berlin,** 26. März. **Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am** Mittwoch Mittag mit dem Ergebnis der Parteiführerverhandlungen, die nachts beim Reichskanzler stattgefunden hatten. Der Reichsfinanzminister hat aufgrund dieser Besprechungen einen neuen Vorschlag unterbreitet. Bezüglich der Arbeitslosenversicherung wird darin gesagt, daß eine allgemeine Aenderung der Leistungen nur durch Gesetz vorgenommen werden kann. Die sozialdemokratische Fraktion hält diesen Vorschlag nicht für annehmbar. Sie kann auch den Vorschlägen, die für die Steuersenkung gemacht sind und im ganzen auf eine Steuersenkung bis 800 Millionen hinauslaufen, nicht zustimmen. Man hält daher in sozialdemokratischen Kreisen eine Verständigung für durchaus unwahrscheinlich. Um 4 Uhr findet eine Besprechung der Parteiführer beim Reichskanzler statt. Im Anschluß daran wird das Kabinett zusammentreten, um sich darüber schlüssig zu werden, ob es an seiner ursprünglichen Finanzvorlage festhält oder die Kabinettsfrage stellt. Sollte dies der Fall sein, dann würden noch in den Abendstunden die Fraktionen ihren endgültigen Beschluß zu fassen haben. Wenn er ablehnend ausfällt, rechnet man mit einem Rücktritt des Kabinetts. In diesem Fall wird mit einem Kabinett der Mitte unter Führung des Zentrumsabgeordneten Dr. Brüning gerechnet. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß dieses Kabinett mit Hilfe des Artikel 48 die Steuergesetze und die Aenderung der Arbeitslosenversicherung in Kraft setzen wird.

*

Keine Einigung der Sachverständigen.

WTB. **Berlin,** 26. März. Die Verhandlungen der Sozialsachverständigen der Regierungsparteien über die Frage der Sanierung der Arbeitslosenversicherung haben heute abend nach zweistündiger Dauer zu dem Ergebnis geführt, daß in diesem Gremium eine Einigung nicht zu erzielen sei und die politischen Fraktionsführer die Entscheidung fällen müssen. — Den Verhandlungen der Sozialsachverständigen lag heute abend ein Vorschlag zu Grunde, wonach von einer Beitragserhöhung zurzeit abgesehen, aber die Darlehenspflicht des Reiches aufrecht erhalten werden sollte. Wenn dann weitere Fehlbeträge bei der Arbeitslosenversicherung eintreten, sollte in einem späteren Zeitpunkt auf eine Beitragserhöhung oder auf neue Steuern zurückgegriffen werden. Da im Sommer erfahrungsgemäß die Arbeitslosenversicherung nicht sehr stark in Anspruch genommen wird, würde dieser Vorschlag praktisch eine Vertagung der strittigen Fragen auf den Herbst bedeuten. — Sowohl die Deutsche Volkspartei als auch die Sozialdemokraten konnten sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden erklären. In parlamentarischen Kreisen ist man, wie das Nachrichtenbüro des VDZ hört, der Meinung, daß das negative Ergebnis der Sachverständigenverhandlungen noch nicht zu dem Schluß führen muß, daß eine Verständigung der politischen Führer der Fraktionen ausschlossen sei.

*

Der Youngplan in der französischen Kammer

Mehrheit in der französischen Kammer für den neuen Plan.

TMB. **Paris,** 26. März. Zu der Debatte über die Ratifizierung des Youngplanes, die morgen in der Kammer beginnt, haben sich schon sechzehn Redner zum Wort gemeldet, woraus man schließen darf, daß frühestens Mitte nächster Woche die Abstimmung erfolgen kann. Ihr Ergebnis ist nicht zweifelhaft. Für die Ratifizierung wird sich eine Mehrheit finden auch dann, wenn das Verhalten der Radikalen und der Maringruppe mit den rechts von ihr stehenden Anhängern noch Ueberraschungen bringen sollte. Die Lage hat sich nämlich insofern geklärt, als die Sozialisten gestern beschlossen haben, für die Ratifizierung zu stimmen, auch dann, wenn Ministerpräsident Tardieu die Vertrauensfrage stellen sollte. Die Maringruppe hat ihren Mitgliedern die Abstimmung freigegeben. Es können also beliebig viele Anhänger dieses Mannes, der selbst in der Debatte das Wort ergreifen wird, und in derselben energischer Weise wie seinerzeit gegen das Locarnoabkommen auch gegen die Youngplan und die Rheinlandräumung sprechen dürfte, für oder gegen die Ratifizierung Stellung nehmen. Die Radikalen, die gestern getagt haben, haben noch keine Entscheidung getroffen; sie wollen sich erst heute schlüssig werden. Es scheint nun, daß eine Einigung über eine einheitliche Stellungnahme nicht zustandekommen, daß Fraktionszwang nicht gefübt wird, daß zum wenigsten eine starke Minderheit für die Ratifizierung stimmen wird. An der Ratifizierung selbst ist also nicht zu zweifeln.

Die radikale Partei für den Youngplan.

WTB. **Paris,** 26. März. Die radikale Kammerfraktion hat heute nachmittag mit 33 gegen 11 Stimmen bei 15 Enthaltungen beschlossen, für den Gesetzentwurf zur Ratifizierung des Youngplanes zu stimmen. Der Vorschlag des Abg. Leon Meyer, einen Vertagungsantrag einzubringen, um die Diskussion über die Ratifizierung des Youngplans bis nach Ostern zu hindern, wurde gebilligt.

Das deutsch-französische Liquidationsabkommen im Kammerausschuß angenommen.

WTB. **Paris,** 26. März. **Der Kammerausschuß für Auswärtige Angelegenheiten hat den** Bericht des Abgeordneten Dubois über den Gesetzentwurf betr. Billigung des deutsch-französischen Abkommens vom 31. Dezember 1929 über die Einstellung der Liquidierung deutschen Besitzes angenommen

Wieder eine Schlappe der Regierung in der französischen Kammer.

WTB. **Paris,** 26. März. Die Kammer hat heute den Gesetzentwurf angenommen, der die Schaffung von Getreide- und Mehlvorräten zur Sicherstellung der Volksernährung vorsieht. Der Landwirtschaftsminister hatte einen Kredit von 15 Millionen Francs vorgeschlagen, sich aber mit der Erhöhung auf 30 Millionen einverstanden erklärt. Dagegen widersetzte er sich energisch einem Zusatzantrag des sozialrepublikanischen Abg. Tribaillet, der 200 Millionen Francs für die Anlage eines Getreidevorrats für die nationale Verteidigung forderte. Dieser Zusatzantrag wurde trotz des Widerstandes des Ministers und des Finanz- und Zollausschusses mit 310 gegen 277 Stimmen angenommen.

Heeresdebatte im französischen Senat.

WTB. **Paris,** 26. März. Im französischen Senat begann heute die Debatte über das Heeresbudget. Der Berichterstatter betonte u. a., daß die Effektivbestände des französischen Heeres 44 Proz. niedriger seien als im Jahre 1914. Die geltenden Ausgaben des vorliegenden Budgets seien vor allem auf die Preissteigerungen und auf die in diesem Jahr einzuführende einjährige Dienstzeit zurückzuführen. Schließlich wies der Redner noch auf die Notwendigkeit eines zuverlässigen Grenzschutzes hin. In der Debatte wurde dann die Befürchtung ausgesprochen, das deutsche Heer könne zu Beginn eines eventl. Krieges durch einen Handstreich gegen die lothringische Grenze bedeutende Vorteile erringen. Diese Befürchtungen wurden von Kriegsminister Maginot zurückgewiesen. Der Minister erklärte weiter, Frankreich sei in der Abrüstung mit gutem Beispiel vorangegangen. Senator de Jouvenel machte den Einwand, Deutschland habe für ein weitaus geringeres Materkal höhere Ausgaben veranschlagt, und fragt, welche Mittel Frankreich habe, um nach der Räumung des Rheinlandes Deutschland daran zu hindern, wieder zum System des Volks in Waffen zurückzukommen. Schließlich betonte auch Ministerpräsident Tardieu, daß Frankreich in der Abrüstung allen anderen Ländern voraus sei.

*

Besuch Dr. Luthers bei den Leitern der Emissionsbanken.

WTB. **Paris,** 25. März. Im Anschluß an eine private Reise durch Nordafrika hat Reichsbankpräsident Dr. Luther eine Rundreise, die ihn nach Rom, Paris, London und Brüssel führt, angetreten. Zweck der Reise Dr. Luthers ist, vor Antritt seines Postens den Leitern der Emissionsbanken einen Besuch abzustatten. Dr. Luther ist heute nachmittag in Paris eingetroffen, wo er sich einen Tag aufhalten wird.

*

Aus dem Reich

Glückwunsch des Reichspräsidenten zum Erfolge der „Europa".

WTB. **Berlin,** 26. März. Der Reichspräsident hat an den Nordd. Lloyd Bremen folgendes Telegramm gerichtet:

„Herzlichen Glückwunsch zum Erfolge der „Europa". Die Erbauer des Schiffes, wie Sie selbst können mit besonderer Befriedigung auf diese neue hervorragende Leistung deutscher Technik, wie deutscher Seefahrt blicken.

gez. von Hindenburg, Reichspräsident."

Reichsrat.

WTB. **Berlin,** 26. März. Der Reichsrat genehmigte heute die gestern vom Reichstag angenommenen Vorlagen über Aenderung der Agrarzölle, sowie das Maismonopolgesetz gegen die Stimme Bremens. Der Reichsrat genehmigte ferner den Antrag auf Härteausgleich bei Vertragsabschlüssen über Tee und Zucker sowie die Verordnungen über Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in der Glasindustrie in Maiz- und Hammerwerken und im Steinkohlenbergbau, ferner die Verordnung über den Mindestsatz der im Rechnungsjahn 1930 für die Förderung des Wohnungsbaues bereit zu stellenden Mittel.

Thüringen protestiert gegen die Entsendung eines Reichskommissars.

WTB. **Weimar,** 26. März. Das Thüringische Kabinett beschäftigte sich heute nachmittag in einer vierstündigen Sitzung mit der Antwort, die Reichsinnenminister Severing auf sein letztes Schreiben, in dem er die Entsendung eines Reichskommissars nach Thüringen zur Untersuchung der Zustände bei der Thüringer Polizei in Aussicht stellt, gegeben werden soll. — Entgegen den Blättermeldungen, daß die Thüringische Regierung sich mit der Entsendung eines Reichskommissars einverstanden erklärt habe, wird die Ankündigung des Reichsinnenministers auf Entsendung des Ministerialdirektors Menzel in ablehnendem Sinne beantwortet. In ziemlich schroffer Form wird gegen die Untersuchung der Verhältnisse bei der Thüringischen Polizei Protest erhoben und verlangt, daß der Reichsinnenminister zuvor die Beweise für die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme erbringt. Außer dieser Angelegenheit wurde die Frage des Beamtenabbaus besprochen, jedoch noch nicht zu einem Abschluß gebracht. Am Freitag wird das Kabinett die Beratungen über diese Frage fortsetzen.

Ernennung eines kommissarischen Bürgermeisters für Solingen.

WTB. **Köln,** 26. März. Wie der Kölnischen Zeitung berichtet wird, wird der Regierungspräsident von Düsseldorf morgen Direktor Brisch vom Oberversicherungsamt Dortmund zum kommissarischen Bürgermeister von Solingen ernennen. Die Ernennung erfolgt auf unbestimmte Zeit. Brisch, der Sozialdemokrat ist, war früher Schlichter für Westfalen.

Riesensteuerbetrug eines Berliner Großkaufmanns?

TMB. **Berlin,** 26. März. Wie die Justizpressestelle mitteilt, befaßt sich die Staatsanwaltschaft mit Ermittlungen gegen einen Berliner Finanzmann Hermann St. Den Ermittlungen gegen den Finanzmann — er ist ein bekannter Berliner Großkaufmann, der in Berlin über 40 Häuser besitzt — liegt eine Strafanzeige der Preußischen Bau- und Finanzdirektion zugrunde, nach der St. den preußischen Fiskus durch unlautere Machenschaften, angeblich mit Hilfe gefälschter Dokumente, seit längeren Jahren um Beträge von fast einer Million Mark geschädigt haben soll.

Der ostpreußische Provinziallandtag verlangt den Panzerkreuzer B.

CNB. **Königsberg,** 23. März. Der ostpreußische Provinziallandtag hat mit 42 gegen 31 Stimmen eine gemeinsame Entschließung der Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Christlichsozialen Volksdienstes angenommen, welche lautet: Angesichts der gefährdeten außenpolitischen Lage der Provinz und der immer wieder offen zutage tretenden Gelüste Polens auf Ostpreußen werden die Reichs- und Staatsregierung ersucht, alle geeigneten und zulässigen Maßnahmen zur Verteidigung der Provinz zu treffen. Insbesondere sind der sofortige Neubau des Panzerkreuzers B und der weitere Ausbau der Flotte sowie die Einrichtung des passiven Gas- und Luftschutzes für die wehrlose Bevölkerung sofort in Angriff zu nehmen.

Ein demokratischer Abänderungsantrag sowie eine von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Gegenentschließung wurde abgelehnt. Auf sozialdemokratischen Antrag war namentliche Abstimmung beschlossen worden. Das Zentrum erklärte, sich der Stimme enthalten zu wollen.

*

Sonstige Meldungen.

Annahme des englischen Heeres-Etats.

WTB. **London,** 25. März. Nachdem die Debatte über den Heeresetat bis in die frühen Morgenstunden gedauert hatte, wurde der Etat angenommen. Kriegsminister Tom Shaw erklärte, die Regierung sei entschlossen, ein umfangreiches Abrüstungsprogramm durchzuführen, wenn andere Länder sich ebenfalls dazu bereit zeigten. Die Arbeiterpartei glaube nicht an den Krieg und versuche, mit anderen Nationen Vereinbarungen zu seiner Beseitigung zu treffen.

Ernste Lage in der englischen Wollindustrie.

WTB. **London,** 26. März. Die Lage in der Wolltextilindustrie von Yorkshire hat sich sehr ernst gestaltet. Entgegen dem Rat des Vollzugsausschusses der größten Textilarbeitergewerkschaft haben die Arbeiter bei der Abstimmung die Vorschläge der Arbeitgeber betr. eine Lohnherabsetzung verworfen. 72,1 Proz. erklärten sich für Ablehnung und 21,2 Proz. für Annahme, während 6,7 Proz. neutral blieben. Es sollen jetzt unverzüglich Besprechungen aufgenommen werden, um eine schwere Krise der Industrie, die 200 000 Arbeiter in Mitleidenschaft ziehen würde, wenn möglich, zu verhindern.

Jan Pilsudski mit der Regierungsbildung beauftragt.

WTB. **Warschau,** 26. März. **Der Staatspräsident hat heute nachmittag den Abgeordneten des Regierungsblocks, Jan Pilsudski, den Bruder des Marschalls Pilsudski, mit der Bildung der neuen Regierung betraut. Der Abgeordnete Pilsudski hat den Auftrag angnommen.**

Die indische Unabhängigkeitsbewegung.

WTB. **Kareli** (Bezirk Bombay), 21. März. (Reuter.) Ghandi forderte hier in einer Rede die Einwohner auf, ihr eigenes Salz zu bereiten. Wenn sie dafür ins Gefängnis gehen müßten, dann sollten sie es mit dem Namen Gottes Ram auf den Lippen tun. (Der Gott Ram wird von Trauernden angerufen, wenn ein Leichnam verbrannt wird.) Wenn sie mißhandelt würden, sollten Sie in Frieden sterben. — Der Präsident des allindischen Nationalkongreß Pandit Jawaharlal Nehru, der heute im Jambusar mit Gandhi eine Zusammenkunft hatte, sagte, Guserat trage eine große Verantwortung, denn ganz Indien werde auf diesem Bezirk blicken, in dem der Kampf um die Unabhängigkeit beginne. Pandit Jawaharlal Nehru reiste dann nach Ahmedabad weiter, wo er in einer Zusammenkunft des Vollzugsausschusses und des allindischen Kongresses teilnehmen wird

Die Arbeitslosenfürsorge in den Vereinigten Staaten.

WTB. **Washington.** 26. März. **(Reuter.) Der Senat hat die Gesetzentwürfe über die Bereitstellung von 383 Millionen Dollar für produktive Erwerbslosenfürsorge angenommen.**

*

Die Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn.

WTB. **Berlin,** 25. März. Am 24. und 25. März hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin eine regelmäßige Tagung ab.

Von den auf dem Gebiet der Abfertigung im Güterverkehr eingeführten Vereinfachungen nahm der Verwaltungsrat Kenntnis. Der Wettbewerb mit dem Kraftwagen wurde besprochen. Der Verwaltungsrat stimmte der Hauptverwaltung darin zu, daß die Forderung aus volkswirtschaftlichen Gründen dahin gehen muß, einen gesunden Wettbewerb zwischen den Verkehrsmitteln auf gerechter Arbeitsgrundlage zu führen. Die immer noch fehlende, seit Sommer 1929 erstrebte finanzielle Entlastung setzt die Reichsbahnverwaltung nicht instand, für Unterhaltung und Erneuerung in dem erforderlichen Umfang zu sorgen.

Auch der am 8. Februar gestellte Antrag der Reichsbahn auf eine Erhöhung der Tarife ist bisher von der Reichsregierung nicht entschieden worden.

Durch die schlechte Verkehrsentwicklung des Jahres 1930 ist die finanzielle Lage der Reichsbahn immer schwieriger geworden. Bis zum 23. März blieben die Einnahmen um über 90 Millionen Rm. gegen die an sich schon niedrigen entsprechenden Einnahmen des Vorjahres zurück.

Der Verwaltungsrat gab in Anbetracht dieser Lage im Interesse einer weiteren gesunden Wirtschaftsführung der Reichsbahn seine Zustimmung zu einem sofort durchzuführenden Einschränkungsprogramm. Durch Herabsetzung der Tagewerke des Personals, Entlassung von Arbeitern und durch Unterlassung nötiger Arbeiten an Bauten und Fahrzeugen müssen solange weiter entsprechende Einsparungen vorgenommen werden, bis die Betriebseinnahmen wieder die notwendige Höhe erreicht haben. Die Mittel, die der Reichsbahn durch den Anschluß des Reiches an die Mobilisierungsanleihe zufließen sollen, können nicht für Ausgaben des laufenden Betriebes verwendet werden und entbinden die Verwaltung nicht von der Verpflichtung, für den Ausgleich der Betriebsrechnung durch Erhöhung der Einnahmen Sorge zu tragen.

*

Der Kampf um die Saargruben

In Paris beginnen wieder die Verhandlungen über die Rückgabe des Saargebietes. Seit drei Monaten, solange nun schon die deutsche Abordnung in Paris weilt, „beginnt" diese Konferenz immer wieder. Aber bis jetzt ist sie noch nicht über die einfachsten Grundfragen hinausgekommen. Man hat drei Unterausschüsse eingesetzt, für die wirtschaftlichen Fragen, für die politischen und für die Saargruben im besonderen. Im Grubenausschuß steckt aller Widerstand. Die französische Abordnung verlangt, daß hier erst einmal Einverständnis hergestellt sein müsse. Dann könne man weiter sehen. Der Versailler Vertrag verpflichtet Deutschland im Falle der Rückgliederung des Saargebietes, „die an Frankreich abgetretenen Eigentumsrechte an den Gruben im ganzen zu einem in Gold zu zahlenden Preis zurückzukaufen". Frankreich dagegen wünscht nicht die Rückkehr der Saargruben in den Besitz des preußischen und bayerischen Staates, sondern die Ueberführung in Privatbesitz und dabei eine weitgehende französische Beteiligung sowohl an dem Kapital, als vor allem auch an der Verwaltung der Gruben. Die deutsche Abordnung hat bisher durchaus den Berliner Weisungen entsprechend das französische Verlangen abgelehnt und nur das einzige Zugeständnis gemacht, daß diejenigen Gruben, die bereits vor der Abtretung an Frankreich in Privatbesitz waren, wieder in private Hände kommen und daß sich hieran französische Unternehmer beteiligen können. Frankreich beharrt jedoch auf der Erfüllung seiner Wünsche. Wie wenig es an Rückgabe denkt, geht auch daraus hervor, daß es unerhörterweise deutsches Bergwerkseigentum, über das es nur bis 1935 verfügen darf, auf 99 Jahre verpachtet. Diese Pachtverträge müssen spätestens von 1935 ab für ungültig erklärt werden, und Deutschland hat gar keinen Grund, sich in dieser Hinsicht noch irgend eine besondere Last aufbürden zu lassen. Neben der Bilanz der französischen Saargrubenverwaltung ist noch wichtig der Ergänzungsbericht, den der Präsident der französischen Saarkommission, Charlot, den Delegationen überreicht hat. Herr Charlot behauptet, daß Frankreich zum Ausgleich seines Kohlendefizits unbedingt 6 Millionen Tonnen Saarkohle brauche, da sonst nach Preisgabe der Saargruben eine Kohlenpreissteigerung in Ostfrankreich um 10 bis 15 v. H. unvermeidlich sei. Das Saargebiet selbst nähme bei der Rückkehr zu Deutschland Schaden, weil die erhöhte Förderung fortfalle. Die Zahl der Arbeiter sei von 62 000 auf 74 000 gestiegen. Das sind irreführende Angaben! Wir stellen fest: 1913 förderten die staatlichen Gruben im Saargebiet mit 56 580 Mann 12,9 Millionen Tonnen und 1928 die gleichen Gruben unter französischer Verwaltung mit rund 60 000 Mann 12,7 Millionen Tonnen. Wo ist da erhöhte Förderung? Die Belegschaftsziffer ist gestiegen. Die preußische Bergverwaltung von 1913 förderte mit 1400 Ingenieuren und Angestellten. Die französische Bergverwaltung von heute braucht für denselben Zweck rd. 3400, und die Verhältnisse auf den Saargruben haben sich so gestaltet, daß trotz der Unterlassung der wichtigsten Bauarbeiten und trotz des rücksichtslosen Abbaues nur bester Flöze kaum noch ein Gewinn erzielt wird. Das muß sich doch in einem bescheidenen Rückkaufspreis ausdrücken lassen! Gewiß braucht Frankreich künftig die Belieferung mit Saarkohle. Niemand denkt daran, ihm diesen Bezug zu erschweren. Aber dazu bedarf es keines französischen Besitzanteils. Die gerechte Lösung besteht ganz einfach in langfristigen Lieferverträgen, wie sie schon vor dem Kriege in größtem Stile und zur beiderseitigen Zufriedenheit abgeschlossen wurden. Wenn den Franzosen das nicht recht sein sollte — die deutsche Saarbevölkerung wartet auch bis 1935. Dann kommt die richtige Lösung durch die Abstimmung ganz von selbst. Die Zeit arbeitet für uns.

Die Stuttgarter Bären-Trichinose.

Ueber Natur und Verlauf der Trichinoseerkrankung führte Professor Weitz-Stuttgart in einem Vortrag aus:

Die Erkrankung entsteht nur durch den Genuß trichinösen Fleisches. Die in diesem Fleisch vorhandenen eingekapselten Trichinen werden durch die Verdauungssäfte des Magens und Darms aus ihren Kapseln befreit und paaren sich im Darm. Die weiblichen Trichinen setzen 6—8 Tage nach dem Genuß des trichinösen Fleisches ihre Jungen in großen Mengen in die Darmwand ab u. diese werden auf dem Lymph- und Blutweg in alle Organe verschleppt, siedeln sich aber nur in den quergestreiften Muskeln an, wo sie zu ihrer natürlichen Größe auswachsen und im zweiten und dritten Monat durch Bindegewebe abgekapselt werden. Die ersten schwereren Krankheitssymptome treten im allgemeinen auf, wenn die jungen Trichinen in die Darmwand abgesetzt werden, d. h. 6—8 Tage nach dem Fleischgenuß; sie bestehen in sehr heftigen, mehrere Tage anhaltenden Durchfällen. Gleichzeitig tritt mäßige Temperatursteigerung und allgemeine Abgeschlagenheit auf. Mit dem Nachlassen der Durchfälle geht gewöhnlich die Temperatur vorübergehend ein wenig zurück, steigt dann aber wieder an und pflegt in der dritten und vierten Woche sehr hohe Grade zu erreichen, während schon vorher und gleichzeitig zahlreiche Störungen von seiten der Muskeln und allgemeine Vergiftungserscheinungen auftreten. Die Muskelstörungen bestehen in meist mäßigen Schmerzen und in hochgradiger Schwäche, die einer Lähmung fast gleichkommen kann. Das Oeffnen des Mundes, das Herausstrecken der Zunge, die Sprache ist erschwert. Die Schwäche in den Beinen macht in den schwereren Fällen das Gehen und Stehen unmöglich. Die Muskulatur ist auf Druck empfindlich. An manchen Muskeln sowie an den Lidern kann Schwellung auftreten. Gewisse Reflexe erlöschen. Es treten Hautausschläge auf, in schwereren Fällen kommt es zu Herzschwäche und Delirien. Im Blut treten charakteristische Veränderungen auf. Die Behandlung besteht in Abführ- und Wurmmitteln und in Einspritzungen von Arzneien, die die in den Körper eingedrungenen Trichinen in ihrer Entwicklung hemmen sollen. Diesen Mitteln ist eine günstige Einwirkung zuzusprechen, wenn sie auch bei der Schwere der Erkrankung einen ungünstigen Verlauf nicht immer verhindern können.

Wie der Trichinenbär nach Stuttgart kam.

WTB. **Stuttgart,** 26. März. Die in der Presse verbreitete Vermutung, als ob das Bärenfleisch, dessen Genuß in Stuttgart so traurige Folgen hatte, von einem Bären herstamme, der in Mannheim im Zirkus Sarassani verendet sei, bestätigt sich nicht. Nach den polizeilichen Feststellungen verkaufte Mitte Januar ds J. ein Zirkusbesitzer aus finanziellen Gründen seinen Tierbestand. Unter diesen Tieren befand sich auch ein angeblich drei Jahre alter männlicher Eisbär, den ein Stuttgarter Gastwirt kaufte. Der Bär wurde Ende Januar d. J. in Gegenwart eines Tiersachverständigen erschossen. Die Eingeweide wurden herausgenommen und gereinigt. Darauf wurde das Fleisch sofort im Kraftwagen nach Stuttgart gebracht. Nach Angabe des Stuttgarter Tiersachverständigen machte das Fleisch und die Eingeweide des Bären äußerlich gesehen, einen tadellosen Eindruck.

*

Aus dem Spital ins Gefängnis.

Paris, 24. März. Die beispiellose Energie der Finanzschwindlerin Frau Hanau hat wieder einmal sämtlichen Pariser Behörden einen aufsehenerregenden Streich gespielt. Frau Hanau trat bekanntlich im Gefängnis in den Hungerstreik. Nachdem sie ungefähr drei Wochen gehungert und auch nichts getrunken hatte und so ihr Leben auf das äußerste gefährdet schien, wurde die Frau, die 1½ Jahre in Untersuchungshaft war, in ein Spital gebracht, wo man ihr gewaltsam Nahrung einflößte. Dagegen wehrte sich die halbverhungerte Frau mit größter Energie und protestierte immer wieder gegen diese Nahrungsmethode. Gestern versuchte der Spitalarzt wieder mit Hilfe von sieben Krankenwärtern der Patientin etwas Milchkaffe einzuflößen. Trotzdem sie von sieben kräftigen Menschen gehalten wurde, zerschlug Frau Hanau zwei Tassen mit Milchkaffee und zerbrach zwei Magensonden.

Nach 9 Uhr abends, als im Spital bereits alles zur Ruhe gegangen war,

entfloh sie, trotzdem zwei Schutzleute ständig vor ihrem Zimmer Wache hielten, durch das Fenster ihres im Erdgeschoß gelegenen Spitalzimmers.

Auf ihrem Bette ließ sie einen Brief an den Leiter des Krankenhauses zurück. Ob das Auto, mit dem sie ihren Weg fortsetzte, tatsächlich, wie sie behauptet, zufällig sich fand, oder ob der Streich schon sorgfältig vorbereitet war, wird erst die Untersuchung ergeben. Tatsächlich

traf Frau Hanau um 11 Uhr abends vollkommen erschöpft im Gefängnis ein, wo sie ursprünglich in Untersuchungshaft war und wohin sie sich wieder hatte bringen lassen.

Sie mußte quer durch ganz Paris fahren, denn das Gefängnis liegt beim Ostbahnhof, und der Weg ist ungefähr sieben Kilometer lang. Auf dem Weg gab sie durch einen Rohrpostbrief ein Gnadengesuch an das Justizministerium auf und verständigte telephonisch ihren Rechtsanwalt von ihrer Flucht.

Die ganze Affäre wird in Paris wohl Gelegenheit geben, sich über die Behörden lustig zu machen. Dem Gefängnisdirektor war es unmöglich, sich im Justizministerium Weisung zu holen, weil das Telephon gestört war und weil am Samstag abend im Justizministerium kein Beamter anwesend war. Man sucht nun nach Mitschuldigen an dieser Flucht. Frau Hanau selbst kann auf Grund des französischen Gesetzes für diese Flucht nicht bestraft werden.

Frau Hanau setzt den Hungerstreik fort.

WTB. **Paris,** 25. März. **Frau Hanau setzt im Gefängnis Saint Lazare den Hungerstreik fort.** Die polizeiliche Untersuchung hat hinsichtlich der Flucht der Frau Hanau aus dem Krankenhaus keine neuen Momente erbracht.

*

General, Bürgermeister und Chauffeur als Lebensretter.

CNB. **Berlin,** 26. März. Ueber die dramatische Rettung eines Lebensmüden aus dem Landwehrkanal werden folgende Einzelheiten bekannt: Drei Männer haben ihr Leben eingesetzt, um eine Selbstmörderin, die sich von der Lichtensteinbrücke im Tiergarten in den Landwehrkanal stürzte, zu retten. Generalleutnant v. Stülpnagel, der Kommandeur der dritten Division und Befehlshaber im Wehrkreis III, der ehemalige Lichtenberger Bürgermeister und Reichstagsabgeordnete Dr. Maretzki und der Chauffeur Willy Hahn. Generalleutnant Joachim v. Stülpnagel und Dr. Maretzki, die sich auf dem gewohnten Morgenritt befanden, passierten kurz vor 10 Uhr zu Pferd die Lichtensteinbrücke, als eine junge Frau sich plötzlich über das Geländer schwang und in den Fluten versank. Beide Herren sprangen vom Pferd und stürzten sich ins Wasser. Gleichzeitig war ein dritter Retter, der Chauffeur Willy Hahn, vom Ufer aus ins Wasser gegangen und hatte den Rettungsring mitgenommen. Den drei tapferen Männern gelang es, die Selbstmörderin zu packen und ihr den Rettungsring überzuwerfen. Sie wurde an Land gebracht und vom Rettungsamt in Pflege genommen. Sie hatte die Verzweiflungstat aus Liebeskummer verübt.

*

Vermischte Nachrichten.

Der General von Posen oder der „polnische Hauptmann von Cöpenick."

CNB. **Warschau,** 26. März. In Posen erschien gestern Nacht in der Kaserne des 57. polnischen Infanterieregiments beim Inspektionsoffizier ein General der Infanterie in Begleitung eines Majors und gab Befehl, das Regiment sofort in Alarmzustand zu setzen. Da der General aber keine den Vorschriften vollkommen entsprechende Uniform trug, bat der diensthabende Offizier um das Vorzeigen von Legitimationen. Als sich die beiden nächtlichen Gäste nicht legitimieren konnten, ließ sie der Inspektionsoffizier verhaften.

Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, zu welchem Zweck die beiden Abenteurer, die jede Auskunft verweigern, das Regiment alarmieren wollten.

Marconis Experiment gelungen.

WTB. **Sydney,** 26. März. Das Experiment Marconis, die Lampen der hiesigen elektrotechnischen Ausstellung von seiner vor Genua liegenden Jacht „Electra" aus anzuzünden, ist vollkommen gelungen. Die von der „Electra" ausgesandten Wellen wurden in Dorchester aufgefangen und von Grimsby drahtlos nach Australien übertragen. Sie wurden in Victoria aufgenommen und nach dem Rathaus in Sidney weitergeleitet, wo die 3000 elektrischen Lampen hell aufflammten. Mehrere Journalisten traten von Marconis Jacht aus mit Kollegen von Sydney in Verbindung.

*

Interessantes aus aller Welt.

— **Ehepaar Graf Königsdorf verhaftet.** Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete den Grafen Eberhard von Königsdorf, den Sohn des früheren Polizeipräsidenten von Kassel und dessen Gattin, eine Tochter des Nationalökonomen Hörtzka wegen umfangreicher Betrugsmanöver, die bis in das Jahr 1927 zurückgehen. Gegen das Ehepaar hat der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium Haftbefehl erlassen. Das schon betagte Ehepaar, der Mann ist 65 Jahre alt, mietete sich in eleganten Wohnungen im Westen Berlins ein, deren Inhaberinnen, meist alte Damen, verreist sind und pflegte während der Abwesenheit der Besitzerinnen Teppiche und Tafelsilber in Leihhäusern zu versetzen. Bei der Rückkehr der Wohnungsinhaberin weigerte sich das Ehepaar, die Miete zu bezahlen und mußte ermittelt werden. Bisher sind dem Ehepaar fünf Fälle von Logiebetrug nachgewiesen worden. Auch stellte man fest, daß zahlreiche kleine Kaufleute, die dem Ehepaar Geld geliehen haben, geschädigt sind.

Bollag
QUALITÄTSSTOFFE

Aus diesen guten Stoffen gearbeitet, ist Ihr Anzug besser und preiswerter

Herrenstoffe der neuesten Mode ungewöhnlich preiswert

Neue Anzugstoffe für Sport und Reise, beste deutsche und englische Fabrikate, 150 cm brt. Meter M. 19.—, 15.—, 12.—, 9.— bis **5.50**

Neue Kammgarne große Neuheiten-Auswahl, beste Qualitätserzeugnisse für elegante Anzüge, 150 cm breit Meter M. 22.—, 19.50, 17.—, 15.— bis **11.00**

Solide Anzugstoffe in grau, schwarz, marine, beste deutsche und englische Fabrikate 150 cm brt., Meter M. 21.—, 17.— bis **12.00**

BOLLAG
Qualitäts-Stoffe
FREIBURG I·BR·KAISERSTR·103

Aus Baden.

Kirchenpolitische Beschlüsse des Landtags.

WTB. **Karlsruhe,** 26. März. Der Landtag hat heute mit 46 gegen 27 Stimmen bei einer Enthaltung einen Gesetzentwurf in namentlicher Abstimmung in erster Lesung angenommen, der den stufenweisen Abbau der Staatszuschüsse an die Religionsgesellschaften zur Aufbesserung der Bezüge geringbesoldeter Pfarrer vorsieht. Da die Oppositionsparteien gegen die sofortige Vornahme der zweiten Beratung Widerspruch erhoben, kann diese erst in acht Tagen stattfinden. Mit 36 gegen 33 Stimmen bei vier Enthaltungen wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, wonach die Regierung einen Gesetzentwurf vorlegen soll, der die Höchstgrenze für die Landeskirchensteuer aufhebt. Die Kommunisten stimmten mit dem Zentrum gegen diesen Antrag, was 'im Hause große Heiterkeit hervorrief.

WTB. **Konstanz,** 26. März. Auch in Konstanz sind, wie die „Deutsche Bodenseezeitung" mitteilt, zwei Krankheitsfälle vorgekommen, bei denen der Verdacht der Trichinose-Erkrankung besteht, und die mit den Stuttgarter Fällen in Zusammenhang stehen. Es handelt sich um einen Prokuristen und seine Frau. Der Ehemann wurde zur weiteren Untersuchung in das Krankenhaus nach Cannstatt übergeführt, während die Frau noch im Konstanzer Krankenhaus liegt.

— **Schönau,** 23. März. Der Vater des s. Zt. von den Franzosen erschossenen Alb. Leo Schlageter, Landwirt Josef Schlageter, feierte den 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß gingen dem einfachen schlichten Mann zahlreiche Glückwünsche zu; die Stadtmusik ehrte ihn außerdem durch ein Ständchen.

*

Aus dem Gerichtssaal

Die Entscheidung i. S. Bembergseide.

WTB. **Gutach** (Breisgau), 25. März. In dem Prozeß der Firma Gütermann u. Co. Gutach/Breisgau gegen die Firmen J. P. Bemberg A.-G. in Barmen, J. G. Farbenindustrie und die Firma Tubize in Brüssel wegen Untersagung des Gebrauchs der Worte „Bembergseide", „Agfaseide" und „Acetatseide" hat das Reichsgericht nach einem Bericht des „Elztäler in Waldkirch i. Brsg. in seiner heutigen Verhandlung entschieden, daß die genannten Bezeichnungen bei Strafvermeidung in jedem Einzelfalle in öffentlichen Bekanntmachungen verboten werden. Die beklagten Firmen müssen in Zukunft ihre Produkte „Bembergkunstseide", „Agfakunstseide" und „Acetatkunstseide" benennen. Sämtliche Kosten werden der unterliegenden Partei auferlegt.

*

Frühjahrsgesellenprüfung im Amtsgerichtsbezirk Emmendingen.

* **Emmendingen,** 26. März. Im Rahmen eines schönen Familienfestes beging der Bürger- und Gewerbeverein Emmendingen am letzten Samstag abend die Schlußfeier der diesjährigen Frühjahrsgesellenprüfung, der sich rund 80 junge Handwerker unterzogen hatten. In bereitwilligster Weise hatte die Gesangsabteilung des Arbeiter-Bildungsvereins und eine Abteilung der Stadtmusikkapelle ihre Mitwirkung zugesagt und umrahmten die Ansprachen und sonst. Darbietungen des Abends mit ihren Vorträgen, wohlverdienten Beifall dafür erntend. Der Saal war voll besetzt, hatten sich doch außer den Prüflingen viele Eltern und Lehrmeister derselben und zahlreiche sonstige Freunde des Handwerks eingefunden. Nach Eröffnung des Abends durch einen schneidigen Musikvortrag hielt Herr Otto Bär, der 1. Vorstand des Bürger- und Gewerbevereins, folgende Ansprache:

Sehr verehrte Anwesende!

Gestatten Sie mir zur Einleitung unserer heutigen Feier einige Worte an Sie zu richten.

Das deutsche Handwerk in seiner großen Mehrheit und mit ihm die Führer in der Volkswirtschaft sind sich darin einig, daß das Handwerk von der Ausbildung und Ertüchtigung seines jungen Nachwuchses wesentlich beeinflußt wird.

Als im Jahre 1862 eine schrankenlose Gewerbefreiheit ihren Einzug gehalten und der letzte Rest der einst blühenden Zünfte des Mittelalters in Trümmer ging, da ging es neben einer aufblühenden Industrie mit dem Handwerk in riesigen Schritten bergab, und dem Handwerk wurde von vielen Seiten der Untergang prophezeit. Das Handwerk erkannte die ihm drohende Gefahr und bald kam aus seinen Reihen der Ruf nach staatlichem Schutz und Hilfe und das Handwerk ist bis heute geblieben ein unentbehrlicher Faktor im Wirtschaftsleben. Nach langen Kämpfen des Handwerks erhielt es im Jahre 1897 unser heutiges Handwerksgesetz und damit seine Selbstverwaltung durch die Kammern. Einen wesentlichen Teil dieser Selbstverwaltung bilden die Gesellen- und Meisterprüfungen, die seit Errichtung der Kammern eingeführt sind.

Auch das Emmendinger Handwerk legt heute allergrößten Wert auf sachliche und theoretische Ausbildung seiner Lehrlinge, wofür die alljährlich zweimal stattfindenden Gesellenprüfungen beredtes Zeugnis ablegen.

Diejenigen Lehrlinge, die ihre Prüfung mit der Note sehr gut bestehen, werden von seiten des Bürger- und Gewerbevereins durch ein besonders künstlerisch ausgestattetes Diplom noch besonders geehrt, was auch heute Abend wieder der Fall sein wird.

Wir freuen uns, daß Sie verehrte Anwesende unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind und dadurch Ihr Interesse für unsere Sache bekunden. Haben Sie Dank und seien Sie alle aufs herzlichste willkommen. Insbesondere freuen wir uns begrüßen zu dürfen den Vertreter der Stadtverwaltung Herrn Bürgermeister Hirt, Handwerkskammerdirektor Eckert-Freiburg i. Br., Kreisschulrat Lauer, Direktor Frey der Bezirksgewerbeschule, Direktor Keller der Handelsschule, Handwerkskammerehrenmitglied Schneider, den Vertreter Kenzingens Sattlermeister Schiele und den Vertreter der Presse..

Mei Gruß gilt auch allen übrig. Gästen, besonders den Herren Meistern und insbesondere den jungen Gesellen und deren Eltern, deretwegen wir hier versammelt sind. Möge dieser Abend ein Erlebnis für sie werden und sie die Feier dauernd in Erinnerung behalten. Mögen aber auch all die gutgemeinten Ratschläge und Ermahnungen, die heute hier zum Ausdruck kommen, sich erfüllen und unsere jungen Gesellen tüchtige Handwerker und gute Staatsbürger werden zur Freude ihrer Eltern, zur Ehre des Handwerks und zum Wohle des ganzen deutschen Vaterlandes.

Dann ergriff Herr Direktor Eckert das Wort, um namens der Handwerkskammer Freiburg herzliche Grüße zu entbieten. Redner verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Aufgaben des Handwerks und wie gerade in Emmendingen der Prüfungsausschuß vorbildliches geleistet habe. Er spreche Dank und Anerkennung der Gewerbeschule Emmendingen, an ihrer Spitze Herrn Direktor Frey, aber auch Anerkennung den Handwerksmeistern aus. Den jungen Handwerksgesellen entbot er beste Wünsche, er freue sich, daß sämtliche die Prüfung bestanden und ermahnte die jungen Leute, nicht stille zu stehen, sondern sich in ihrem Beruf weiter auszubilden und vorwärts zu streben.

Der zweite Vorstand des Bürger- und Gewerbevereins Herr Buchbindermeister Blenkner sprach dann über die Bedeutung des Handwerks in der modernen Wirtschaft. Er warf zunächst die Frage auf, ob man im Zeitalter der Maschine überhaupt noch von einer Bedeutung des Handwerks sprechen könne oder ob dasselbe keine Existenzberechtigung mehr hätte und seiner Auflösung entgegenginge. Sein diesbezügliches Glaubensbekenntnis klang aus in dem Rufe: „Es lebe auch in Zukunft das ehrbare deutsche Handwerk".

Seine Ueberzeugung begründete der Referent damit, daß das Handwerk als Erzeuger individual. Werkarbeit Träger einer Jahrhunderte alten deutschen Kultur sei und durch Leistung beseelter Qualitätsarbeit in werbendem, friedlichem Schaffen seinem Volke wieder die Welt erobere. Das Handwerk wäre aber auch das unerschöpfliche Reservoir der Qualitätsarbeiter für die Industrie. Tausende und Abertausende, die ihre Ausbildung im Handwerk erhalten, stellen ihr Können, zumeist in gehobenen Posten, in den Dienst der Industrie. So sei handwerkliches Schaffen als gestaltende Arbeit aus dem Material und aus der menschlichen Hand heraus die Grundlage für jede gesunde Arbeit. Das Handwerk verfüge aber auch über eine Arbeitsweise, die der Würde der Menschen durchaus entspräche. Der tüchtige Handwerker empfinde eine reine Schöpferfreude, wenn er unter seiner Hand ein Werk entstehen sähe, in das er seine Seele legen kann. Und diese Freude an der Arbeit mache ihn zu einem glücklichen Menschen. Der Staat dürfe sich aber auch auf das Handwerk als eine Mittelschicht, die sich nicht nur staatsbejahend, sondern auch staatserhaltend auswirke, unbedingt verlassen. Ob das Handwerk auch in Zukunft weiterlebe oder nicht, entscheiden die Handwerker in der Alltagsarbeit, am Werktisch, in der Werkstatt selbst. Die sehnige Faust schmiedet mit kunstgerecht geführtem Werkhammer das Glück des deutschen Handwerks und Gott segnet es.

Die mit Begeisterung vorgetragenen und mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen des Vortragenden ließen es deutlich verspüren, wie sehr derselbe als Meister von Ruf mit dem Handwerk verwachsen ist.

Herr Direktor Frey der hiesigen Gewerbeschule hatte dann recht herzliche Wünsche für die jungen Handwerker und wies auf die vielseitigen Möglichkeiten zur Weiterbildung hin, wobei er besonders aus Anlaß des Tags des Buchs auf den Wert guter Bücher hinwies und Schundliteratur gemieden zu sehen wünschte. Möchten sich, so schloß Herr Direktor Frey seine Ausführungen, alle guten Wünsche des heutigen Abends im Leben der jungen Leute erfüllen.

Des weiteren sprach Herr Bürgermeister Hirt, der den jungen Gesellen bei diesem wichtigen Lebensabschnitt die Glückwünsche namens der Stadtverwaltung aussprach und die Mahnung an sie richtete, ihre Ausbildung nicht als abgeschlossen zu betrachten, sondern weiter zu streben und sich zu vervollkommnen suchen. Wenn auch das Handwerk manches verloren habe, werde sich dasselbe bei guter Behandlung individueller Wünsche behaupten. Deshalb dürfe besonders das künstlerische Können nicht zurückgehen. Redner schloß mit einem herzlichen Glückauf zur künftigen Arbeit.

Zwischen die verschiedenen Ansprachen schoben sich die gesanglichen und musikalischen Darbietungen und je ein junger Geselle brachte den Prolog „Zum Preis der Meister" von Richard Wagner und „Geh hin in Gottes Namen" von Spitta zum Vortrag.

Schließlich gab der Vorsitzende des Prüfungskommission, Herr Schlossermeister Karl Gerber, das Ergebnis der Prüfungen bekannt, die mit dem heutigen Tag ihren Abschluß gefunden hätten. Darnach hätten die praktische Prüfung sämtliche Prüflinge bestanden, während sich drei im Theoretischen einer Nachprüfung zu unterziehen hätten. Das vom Bürger- und Gewerbeverein für besonders gute Note gestiftete Ehrendiplom erhielten nachstehende Prüflinge:

Otto Goller bei Fleischermeister Fritz Weyh, hier.
Paul Goldschmidt bei Fleischermeister Leopold Goldschmidt hier.
Wilh. Hitz bei Fleischermeister Gottlieb Kern in Teningen.
Paul Baumann bei Fleischermeister Otto Baumann hier.
Friedrich Bühler, bei Schreinermeister Aug. Reinbold, Freiamt.
Karl Flach bei Schneidermeister Schernberger hier.
Fritz Markstahler bei Schneidermeister Rombach in Heimbach.
Emil Böcherer bei Schneidermeister Anton Rombach in Heimbach.
Fritz Fehr bei Schneidermeister Richard Ohmberger in Denzlingen.
Fritz Leonhard bei Schlossermeister Ludwig Heß in Teningen.
Fritz Walliser bei Mechanikermeister K. Liedherr in Endingen.
Ludwig Liebengut bei Bäckermeister Fritz Weil hier.
Josef Scherzinger bei Bäckermeister Alban Faller hier.

Nach der weiteren Verteilung der Gesellenausweise an die jungen Handwerker entledigte sich Herr Gerber einer Dankespflicht an Herrn Direktor Frey mit den übrigen Herrn des Lehrerkollegiums, an die Meister- und Gesellenbeisitzer der Prüfungskommissionen, an die Stadtmusikkapelle und Arbeiter-Bildungsverein und gab zum Schluß auch seinerseits den jungen Handwerkern die besten Wünsche auf ihren Lebensweg mit, daß sie auch als gute Staatsbürger heranreiften zum Wohl unseres deutschen Reiches und unserer lieben badischen Heimat. Zur allgemeinen weiteren Unterhaltung trug die Kapelle noch einige weitere Konzertstücke vor, bis sich allmählich der Saal leerte und die Feier damit ihren Abschluß gefunden hatte.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten und den „Ratgeber des Landmanns"

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:: **Emmendingen,** 27. März. Der für morgen Freitag abend geplante, allgemeines Interesse bietende Vortrag der ältesten und erfolgreichsten Bausparkasse „Wüstenrot" muß, wie wir hören — siehe auch heutiges Inserat — örtlicher Hindernisse wegen ebenso wie die monatliche Mitgliederzusammenkunft ausfallen. Nach Bekanntgabe des Vortragstages werden wir noch Näheres berichten. Heute schon können wir den Besuch des geplanten Vortrages all denen empfehlen, die sich durch eine Autorität wie Herrn Ackermann über die Bausparkassen, ihre Leistungen und Ziele aufklären lassen wollen, um so mehr, als durch einen öffentlichen Vortrag am 24. März 1930 in Freiburg die Allgemeinheit über die neugegründete Landesbausparkasse und ihre Vorzüge ohne Vergleiche mit den bisher schon bestandenen Kassen und ihre Leistungen als die sicherste und beste Geldanlage empfohlen

Rundfunk

Freitag, 28. März: 16.00: Konzert. — 17.30: Theo Walter: Wanderrast in der Großstadt. — 18.05: Dr. Wilh. Pfeiffer: Der Eisenerzbergbau in Württemberg. — 18.35: Stunde der Landwirtschaftskammer Kassel. — 19.05 Max Cohen-Reuß: Der Reichswirtschaftsrat. — 19.30: Operetten-Melodien. — 20.15: Humoresken. — 21.00: Konzert. — 21.30: Vom fahrenden Volk. — 0.30: Schwäbische Weisen.

Es ist einfach verblüffend, wie schnell und gründlich IMI Schmutz u. Fett beseitigt!

So urteilt eine erfahrene Hausfrau über IMI, das neue Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.
Auch Ihnen leistet IMI gute Dienste. Alles, was schmierig und schmutzig, fettig und ölig ist, säubert IMI schnell und so gründlich, daß Sie überrascht sind, wie schön und reinlich die Sachen aussehen können.
Machen Sie einmal den Versuch! Geben Sie zum Spülen oder Putzen dem heißen Wasser IMI (1 Eßlöffel auf 1 Eimer Wasser) zu. Mit viel weniger Mühe werden Sie viel schneller fertig und verrichten bessere Arbeit. IMI ist so ergiebig und sparsam, daß Sie mit einem Paket für nur 25 Pfennige lange auskommen.

HERGESTELLT IN DEN PERSILWERKEN
Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigunsmittel
FÜR HAUS- UND KÜCHENGERÄTE ALLER ART

wurde. Jeder versuche sich eine vorurteilsfreie eigene Meinung zu bilden auf Grund von Tatsachen, nicht Reklamen und Versprechungen über diese äußerst wichtige Frage der Beschaffung von billigen (Bau)-Geldes zur Behebung der Arbeitslosigkeit und Schaffung von kleinen Eigenheimen.

(!) **Emmendingen**, 27. März. Heute morgen wurde auf dem Bahngleis unterhalb der hiesigen Station die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Derselbe stellte sich als der Sohn des hiesigen Schlossermeisters L. heraus und dürfte bedauerlicherweise ein Unglücksfall vorliegen. Anscheinend hat der junge Mann, von einer Reise zurückkehrend, die hiesige Station überfahren und hat versucht, noch auszusteigen, wobei er unter die Räder kam. Der im 20. Lebensjahr stehende junge Mann war von Beruf Metzger.

() **Postalisches**. Im August dieses Jahres wird ein neues amtl. Fernsprechbuch für den Oberpostdirektions-Bezirk Konstanz erscheinen. Aenderungen in den Einträgen sind dem Postamt Emmendingen bis zum 10. April schriftlich anzuzeigen. Gebührenpflichtige Eintragungen, die nicht spätestens bis zu diesem Zeitpunkt gekündigt sind, werden in die neue Auflage wieder übernommen.

!;! **Denzlingen**, 25. März. Die beiden Jugendbünde B.T.J. haben es sich zur dankbaren Aufgabe gemacht alljährlich einmal in ganz besonderer Art und Weise die evangelischen Gemeindeglieder zu erbauen. Am vergangenen Sonntag geschah dies in Form einer inhaltsreichen Abendfeier in der Kirche. Orgelspiel, Schriftlesung, Ansprache, Chorlieder der Bünde, Gemeindegesang und Gebet fügten sich inhaltsreich und ausdrucksvoll zusammen im Lobpreise der heimlichen Stille und Beschaulichkeit des friedlichen Abends. Die mehrstimmigen Knaben- und Mädchenchöre — Texte und Vertonungen des Herrn Kirchenrat Kappe — verbreiteten den Duft trauter Weisen des innigen Volksliedes. Die kurzen Gedichteinlagen, schlicht und natürlich vorgetragen von ernsten Bündlerinnen sprachen zu uns von Abendfrieden und Abendruhe, Abenddank und -Mahnung und gelangten im Abendgebet: „Laß deine Hand ...h fassen", zum beseligenden Höhepunkt innerlicher Ergriffenheit. Die zahlreichen Zuhörer, unter denen auch nachbarliche Bündler zu sehen waren, verließen dankerfüllten Herzens das Gotteshaus. Die Bündler selbst werden es gespürt haben, daß sie ein Segen sein durften für gemütvolle Menschen. — Herr Dekan Kirchenrat Kappe hat wieder einmal vorbildlich gezeigt, wie man mit der Jugend froh und fromm feiern soll — abseits dem lauten Getriebe der Gegenwart.

† **Teningen**, 26. März. Die 52 Jahre alte Ehefrau des Feilenhauers Gustav Reinelt hier erlitt gestern vormittag einen Schlaganfall, welcher im Verlauf von wenigen Minuten ihren Tod herbeiführte.

Bahlingen, 26. März. Samstag Abend ... im Gasthaus zur „Bahnhofrestauration" die Generalversammlung des Ländlichen Kreditvereins hier statt. Nach Bekanntgabe der Bilanz durch Rechner Frey wurde dieselbe einstimmig gutgeheißen; auch die Verteilung des Reingewinnes von 2500 Rm. fand einstimmige Annahme. Am meisten Freude, hauptsächlich bei den ältern Spareinlegern, erregte die Mitteilung, daß die errechneten Goldmarkeinlagen mit 15 Prozent aufgewertet werden. Die Verwaltungskosten betragen auf 100 Mark nur 4½ Pfennig vom Umsatz. Nach Abwicklung der Tagesordnung gab Herr Revisor Schmidt noch ein klares Bild hauptsächlich über die Sicherheit der Einlagen bei einem gut arbeitenden Kreditverein, bei dem es ein Ding der Unmöglichkeit ist, daß Einlagen verloren gehen können, haften doch einerseits 400 Landwirte mit ihrem ganzen Vermögen, andererseits wird das Geld nur in kleineren Summen ausgeliehen, ein Risiko wie solches in der Industrie mit hohen Beträgen entsteht, wird nicht eingegangen. Die Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Warum kein Bier mehr? Wir möchten unsere Leser besonders auf den heute beiliegenden originellen Prospekt der weitbekannten Staatl. Lotterie aufmerksam machen und wünschen jedem für die Beteiligung an der Staatslotterie viel Glück."

Evangel. Gemeinde:
Donnerstag, 27. März, 8 Uhr abends: Wochengottesdienst im Gemeindehaus.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Wenn Sie nach Freiburg kommen besuchen Sie das 7
Kaffeehaus zum Kopf
Küche von hervorragender Güte / Selbstgezogene Weine
Jeden Nachmittag und Abend Künstlerkonzerte

Haben Sie etwas zu verkaufen od. suchen Sie etwas z. kaufen so erreichen Sie dies am schnellsten durch eine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen.

Konfirmanden- oder Kommunikanten-Anzug
noch neu, billig zu verkaufen. 1693
Emmendingen
Karl Friedrichstr. 74.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 12. Straßensperre.

Das Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen läßt an der Landstraße Nr 114 von der Maschinenfabrik Saaler in Teningen bis zur Elzbrücke in der Zeit vom 31. 3.—3. 4., und vom Ort Teningen bis zum Abzweig des Weges nach Bahlingen, in der Zeit vom 4. 4.—14. 4. beim Orte Nimburg, in der Zeit vom 15. 4.— 24. 4., und zwischen Nimburg und dem Ort Eichstetten vom 25. 4.—30. 4. eine neue Walzdecke aufbringen. Umleitung des Verkehrs auf der Landstraße nach Riegel—Bahlingen—Eichstetten; desgl. an der Kreisstraße Nr. 274 Wagenstadt—Bleichheim von Km. 1.70—2,70 in der Zeit vom 1. 4.—5. 4. 1930. Umleitung des Verkehrs über Tutschfelden—Broggingen; ferner an der Landstraße Nr. 118 vom Ortsausgang Kenzingen in Richtung nach Weisweil Km. 0,4—2,0 vom 6. bis 13. 4. 30. Umleitung des Verkehrs über Herbolzheim—Oberhausen. 1696

Während der Walzzeit von 6—19 Uhr ist der Verkehr von Lastfahrzeugen von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht über die Walzstrecken gesperrt. Leichtere Fahrzeuge können über die Walzstrecken fahren, sofern der Zustand der Walzstrecken dies gestattet. Sie haben wenn nötig solange zu warten, bis der Aufsichtsbeamte die Durchfahrt gestattet.

Den Anordnungen des Beamten ist Folge zu leisten. Die Umleitungswege sind durch Richtungspfeile bezeichnet. Kleine zeitliche Verschiebungen der Walzzeiten bleiben vorbehalten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 P.Str.G.B. bestraft.

Emmendingen, den 24. März 1930.

Bad. Bezirksamt.

Karlsruher
Schauspiel-Ensemble
mit Emil Geler.
Spielleitung: Artur Grandeit.
Samstag, 29. und Sonntag, 30. März 1930
in Emmendingen, Blumensaal Bautz
Samstag, 29. März 1930
Die berittene Tante
Schwank in 3 Akten von Hans Engler, neu bearbeitet von Artur Grandeit. Kassenöffnung 20 Uhr. Anfang 20³⁰ Uhr. Ende gegen 23 Uhr.
Sonntag, 30. März 1930
Der doppelte Bräutigam
Lustspiel in 3 Akten von Fred Himmighoffen und Rudolf Schmitthenner.
Preise der Plätze: I. Platz 2.— RM., II. Platz 1.50 RM., III. Platz 1.— RM.
Vereine erhalten bei Abnahme von Sammelkarten eine Ermäßigung von 20 Proz. Kassenöffnung 20 Uhr. Anfang 20³⁰ Uhr. Ende gegen 23 Uhr.
Sonntag, 30. März, nachmittags 15 Uhr Kindervorstellung
Die drei Wünsche
Ein Märchenspiel in 3 Bildern nach der Hebel'schen Erzählung v. Rudolf Schmitthenner. Kassenöffnung 14³⁰ Uhr. Ende gegen 16³⁰ Uhr
Preise der Plätze: I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.
Zuspätkommende können mit Rücksicht auf das pünktliche Publikum nur in den Pausen eingelassen werden.
Beginn der Vorstellungen erfolgt jeweils pünktlich zur festgesetzten Zeit. 1685

von W. Ackermann, Freiburg, Vorstandsmitglied u. Hauptvertreter für Oberbaden und F. Ganter, Waldkirch, Bezirksvertreter
(Tag wird noch bekannt gegeben)
Was hat „Wüstenrot" in 5 Jahren seines Bestehens geleistet?
Was seine vielen Nachahmer . . . ?
Welche Aussichten bieten die verschiedenen ...sparkassen . . . . . ?
120,8 Millionen RM. Baugeld wurden in 5 Jahren für 8084 Eigenheime bereitgestellt. Unkündbares Baudarlehen zu 4 % Zins. Rücklagen 5 Millionen RM.
Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
Gemeinnützige G.m.b.H. Wüstenrot-Ludwigsburg (Württ.)
Eintritt frei! Beginn 8 Uhr!
Mitgliederzusammenkunft am 28. III. fällt aus. / Sprechstunde: jed. Freitag, 8—12½ Uhr Emmendingen „Löwen" II. Stock. 1692

Erstklassiger 1691
Zuchtfarren
16 Monate alt, Eltern und Großeltern prämiert, mit Abstammungsnachweis zu verkaufen.
Albert Gerber
Kollmarsreute.

Fahrräder
Nähmaschinen
nur erstklassige Marken, Diamant, Adler, Herkules, Opel auch gegen Teilzahlung, nehme auch Brennholz in Zahlung. 1091
Stephan Rumbach, mech. Werkstätte, Reute und Emmendingen, Markgrafenstraße 11.

Zum Osterfest
empfehle meine Riesenauswahl in
Kleidern
Mänteln
Kleiderstoffen
Wäsche, Strümpfen
Maßanfertigung sämtlicher Damenkleider in eigener Werkstätte. Gekaufte Kleiderstoffe werden auf Wunsch zugeschnitten.
Stuck-Wagner
Emmendingen
Sonntag, 30. März von 1—6 Uhr geöffnet.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Donnerstag, den 27. März, 8.15 Uhr zeigen wir den großen Kulturfilm, den Lola Kreutzberg, die kühne Forscherin, auf ihrer Indien-Expedition unter dem Titel
Nuri der Elefant
hergestellt hat.
Berliner Morgen-Zeitung: Lola Kreutzberg, die kühne, erfolgreiche Forschungs-Reisende beschert uns wieder einen Film, bei dem die schlichte, stets fesselnde Handlung reizvoll in die grandiose Natur des indischen Sonnenlandes eingebaut ist.
. . . . . . der Film wirkt wie ein Märchen aus „Tausendundeine Nacht"
Hierzu: Dolores del Rio, die mexikanische Schönheit in
Ramona
Ein Film aus den alten Tagen Mexikos, nach dem gleichnamigen Schlagerlied. 1650
Jugendliche haben Zutritt

Höhen- u. Fernfahrten
mit modernen Omnibussen und Höhenwagen
Auslandsfahrten, Vereinsfahrten
bei billigster Berechnung
Hch. Oestreicher, Auto-Betrieb
Ottoschwanden / Telefon 245
Bitte um Einholung genauer Fahrtenberechnung

Zuckerkranke
Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden können sagt Jedem unentgeltlich Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstr. 153 b

Herren-Anzugstoffe
in der neuesten Ausmusterung finden Sie in großer Auswahl bei
E. Schwarz Emmendingen
1684

Ein sonniges möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. 1690
Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

S.C.S. Morgen Freitag abend aus besonderem Anlaß Treffpunkt um ¼9 Uhr
„Löwen" Liederbücher

Zu verkaufen 1689
Motorrad
N.S.U. 750 ccm mit elektr. Licht und Horn, tadellos im Zustand.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Herren
gesucht zur Abonnentenwerbung für Halbmonatszeitschrift.
Mk. 50.- Wochenlohn
Zu melden Donnerstag 2—3 Uhr bei Herrn Kruß im Löwen, Emmendingen

Zimmer
zu vermieten. 1699
Hebelstraße 8
Emmendingen.

Für Emmendingen mit Bezirk ist die
Hauptagentur
einer angesehenen großen Versicherungsgesellschaft mit vorhandenem Versicherungsbestand an kautionsfähigen, angesehenen Hrn. mit guten Beziehungen zu vergeben. Bewerber müssen in der Lage sein, den vorhandenen Bestand weiter auszubauen und zu vergrößern.
Angebote unter Nr. 1686 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht per sofort oder 15. April fleißiges, ehrliches 1688
Mädchen
für Küche und Haushalt.
Frau Max Odenheimer
Hebelstr. 9, Emmendingen

Eine noch guterhaltene eiserne 1698
Kinderbettstelle
Sportwagen
sowie ein
Kinderrollstuhl
preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst ds. Bl.

Pferd
zu verkaufen, unter 2 die Wahl. 1687
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Empfehle 1560
Bruteier
weiße amerik. Leghorn konkurrenzlos billig
Friedr. Hußß, Teningen

Zu verkaufen 100 Zentner
Kleeheu
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 73 — Emmendingen, Donnerstag, 27. März 1930 — 65. Jahrgang

Vor einem Umbau der Reichsbahntarife

Die Gefahr für Baden.

Am 25. und 26. März befaßte sich die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen mit der Frage einer Tariferhöhung. Bei der großen Bedeutung dieser Frage für Baden, das von allen Rohstoffzentren weit entfernt ist, dürfte folgende Darstellung des Sachverhaltes von Interesse sein.

Bekanntlich ist die Deutsche Reichsbahn aus dem Reichshaushalt gelöst. Es ist kein Zweifel, daß ein Unternehmen, wie die Deutsche Reichsbahn, auch große volkswirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen hat, die nach Möglichkeit mit ihren privatwirtschaftlichen Aufgaben in Einklang gebracht werden müssen. Einzelne Leistungszweige der Reichsbahn weisen jedoch ein Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben auf, daß in diesem Ausmaß zu schweren Bedenken und Besorgnissen Anlaß geben muß.

So ist insbesondere der Stückgutverkehr auf Grund seiner große Kosten verursachenden Betriebsanforderungen, wie auch der hohen Abfertigungskosten ein unwirtschaftliches Leistungsgebiet der Reichsbahn. Auf Stückgut entfallen allein rund 85 Prozent aller abgefertigten Frachtbriefe, während gleichwohl die entsprechenden Sendungen nur rund 20 Prozent der Einnahmen des Gesamtgüterverkehres aufbringen. Berücksichtigt man weiterhin, daß rd. 70 Prozent aller Stückgutsendungen weniger als RM. 5.— oder nur 6 Prozent der Gesamteinnahmen aufbringen, dann scheint der für das Jahr 1928 berechnete Fehlbetrag in Höhe von rund 220 Millionen RM. wahrscheinlich noch zu niedrig angesetzt. Aber auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr decken, wie es weiten Bevölkerungskreisen nicht genügend bekannt ist, bei weitem nicht die Selbstkosten. Der Reiseverkehr schließt sogar mit einem noch weit größeren Fehlbetrag ab, als der Stückgutverkehr. Im Jahre 1928 belief sich der Fehlbetrag auf nicht weniger als 270 Millionen. Dieses Mißverhältnis hat sich auch durch die Tarifumstellung vom Oktober 1928 nicht geändert. Der ungünstige Stand der Personenverkehrseinnahmen ergibt sich auch aus einem Vergleich mit den Einnahmen des Güterverkehrs, denn der Aufbringungsanteil der Personenverkehrseinnahmen an den Gesamteinnahmen der Reichsbahn beträgt nur 28 Prozent, während er sich für die Mehrzahl der europäischen Länder weit höher und zwar bis zu 40 Prozent stellt.

Diese Fehlbeträge wurden aus den Ueberschüssen des Wagenladungsverkehrs gedeckt, die für das Jahr 1928 z. B. auf rd. 565 Millionen errechnet werden. Allein die unteren Klassen E, F und G bringen rd. 50 Prozent der etwa 1,1 Milliarden betragenden Einnahmen aus dem Wagenladungsverkehr auf.

Es erscheint also zunächst logisch, daß für den Fall, daß die Reichsbahn neue Einnahmequellen braucht, jene Tarife erhöht werden, die die Selbstkosten nicht decken. Die Reichsbahn schlägt jedoch eine Umwandlung des Gütertarifs für Wagenladungen durch einseitige Mehrbelastung der unteren Tarifklassen vor, denen minderwertige Güter (Rohstoffe und Massengüter) angehören. Das würde die Aufgabe bezw. einen Abbau des volkswirtschaftlichen Werttarifsystems für Wagenladungen bedeuten. Noch vor einigen Monaten hat die Reichsbahn selbst hervorgehoben, daß von einer Ueberteuerung der in den höheren Tarifklassen befindlichen Güter nicht mehr gesprochen werden kann. Mit diesen Ausführungen nahm die Reichsbahn damals Stellung gegen die Anregungen, die minderwertigen Güter mehr zu belasten und dafür die höherwertigen Güter zu entlasten. Wenn die Reichsbahn heute diesen Gedanken aufgreift, so ist daraus zu ersehen, daß sie glaubt, durch eine solche Umwandlung des Gütertarifs den Kraftwagenwettbewerb bekämpfen zu müssen, der nur für die höherwertigen Güter besteht. Eine solche Maßnahme darf aber heute unter keinen Umständen in Frage kommen, weil das Wettbewerbsverhältnis zwischen Eisenbahn und Kraftwagen noch keiner grundsätzlichen Regelung entgegengeführt worden ist. Die etwaige Erhöhung des Benzin- und Benzolzolles wird voraussichtlich die Reichsbahn schon in ihrem Wettbewerbskampf stärken. Weitere allgemeine Maßnahmen zur Angleichung der Wettbewerbsgrundlagen werden zurzeit erhoben. Bevor diese Erwägungen nicht abgeschlossen und geeignete Maßnahmen nicht durchgeführt sind, erscheint es unverantwortlich, das Wagenladungstarifsystem irgend einer systematischen Umgestaltung zu unterziehen. Der Wettbewerbskampf zwischen Reichsbahn und Kraftwagen darf keineswegs auf den Rücken der Verfrachter ausgetragen werden. Es ist damit ja nicht nur eine Erhöhung der Selbstkosten der Industrie, sondern eine Belastung aller Verbraucher verbunden. Die badische Industrie ist von den Rohstoffzentren weiter entfernt, als ihre Konkurrenz. Sie würde also in der Rohstoffversorgung ganz besonders benachteiligt werden. Eine neue Frachtbelastung der Rohstoffe würde die Massierung der verarbeitenden Industrie in der Nähe der Rohstoff-Gewinnungsstätten noch mehr begünstigen. Zum Teil dürfte hier allerdings die Schiffahrt einspringen, da ein Teil der Massengüter, also insbesondere die Kohle von der Eisenbahn weg auf den Rhein abwandern würde.

*

Aus Bayern.

Ministerpräsident Held über die Lage Deutschlands.

WTB. **München**, 25. März. Ministerpräsident Dr. Held erklärte auf der Tagung der bayerischen Industriellen, daß Bayern die Entwicklung der Wirtschaft in den letzten Monaten mit tiefer Sorge verfolgt habe. Wenn nach der Verabschiedung des Youngplans ganz offiziell die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß neues Geld aus dem Auslande auch nach Deutschland hereinströme, so könne ach, wenn sich diese Hoffnung erfüllen sollte, hierauf allein noch nicht die Zukunft aufgebaut werden. Wenn dieses Auslandsgeld nicht so gegeben werde, daß damit die deutsche Arbeit neues deutsches Kapital schaffen könne, dann würden wir nach wie vor abhängige und tributpflichtige Arbeiter des Auslandes bleiben. Der Ministerpräsident betonte, daß es nicht bloß außenpolitisch, sondern auch innerpolitisch nicht tragbar sei, wenn ein Teil unseres Volkes glaube, so leben zu können, wie es vor dem Kriege gelebt habe. Auch der Arbeitsgeist sei vielfach noch nicht auf der Höhe, die die notwendige Voraussetzung für die wirtschaftliche Erholung sei. Wenn nicht überall der gleiche Arbeits- und Opfergeist aufgebracht werde, können wir allein unsere Wirtschaft nicht aufrichten. — Zum Schluß warnte der Ministerpräsident vor der Auffassung, daß die Rationalisierung ein Allheilmittel für die Wirtschaft sei. Was durch sie eingespart werde, müsse in vielleicht weit größerem Prozentsatz aus der Staatswirtschaft herausgeholt werden.

Schwerer Tumult im Münchener Stadtrat.

WTB. **München**, 25. März. In der Münchener Stadtratssitzung kam es zu einem schweren Tumult. Die nationalsozialistischen Stadträte drangen unter stürmischen Protestrufen zu den Sitzen der drei Kommunisten vor, von denen sie durch beleidigende Aeußerungen aufgereizt waren. Es entwickelte sich eine heftige Schlägerei, in die auch sozialdemokratische Stadträte bei der Abwehr der Nationalsozialisten mit Stühlen eingriffen. Die Schlägerei konnte erst nach einiger Zeit durch das Dazwischentreten der Angehörigen anderer Fraktionen beendet werden. Verschiedene Stadträte trugen Beulen am Kopf, ein Nationalsozialist auch eine blutende Wunde an der Hand davon. Das Handgemenge im Saal führte auch zu tätlichen Auseinandersetzungen auf den stark besetzten Tribünen, wo die Anhänger der Kommunisten und der Nationalsozialisten ebenfalls aneinandergerieten. Die Tribünen wurden darauf von den Ordnungsbeamten geräumt.

*

Kann Hitler die thüringische Staatsangehörigkeit erwerben?

WTB. **Weimar**, 22. März. Zu der Frage, ob Hitler die thüringische Staatsangehörigkeit erwerben kann, wird mitgeteilt, daß Hitler nicht österreichischer Staatsangehöriger sondern staatenlos ist. Nach Schluß des Krieges wurde er in Oesterreich wegen seines Militärdienstes in der deutschen Armee nicht wieder aufgenommen. Hitler war dann der Meinung, daß er nach vierjähriger Zugehörigkeit zur deutschen Armee die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hätte. Seine Anhänger sind bemüht, die Zuerkennung einer deutschen Staatsangehörigkeit für Hitler auf gesetzlichem Wege zu erreichen.

Nach dem geltenden Staatsangehörigkeitsgesetz kann, wenn die Aufnahme in ein Land eine Gefahr für das Gemeinwohl bedeutet, die Erteilung der Staatszugehörigkeit verweigert werden. Auf diese Klausel hat man sich bereits bei der Ablehnung der Bemühungen der Nationalsozialisten auf Zuerteilung der Staatsangehörigkeit an Hitler gestützt. Im übrigen wird bei besonders schwierigen Fällen die Entscheidung über die Zuerteilung der Staatsangehörigkeit durch den Reichsrat herbeigeführt. Zur Annahme eines solchen Antrags ist Zweidrittelmehrheit erforderlich.

Ein Versuch Hitlers, eine deutsche Staatsangehörigkeit auf dem Wege über das thüringische Innenministerium zu erreichen, soll nicht unternommen worden sein.

*

Aus Frankreich.

Briand über die Friedenspolitik Frankreichs.

WTB. **Paris**, 25. März. Bei der Budgetberatung für Auswärtige Angelegenheiten im Senat gab Außenminister Briand ein allgemeines Exposé über die Außenpolitik. Er betonte dabei die friedliche Rolle Frankreichs und die Notwendigkeit, die Sicherheit des Landes nicht aus den Augen zu verlieren. Im Hinblick auf die Londoner Flottenkonferenz meinte der Redner, man müsse sich hüten, den Völkern übertriebene Hoffnungen zu machen. Frankreich könne auf dem Altar der internationalen Interessen sein eigenes Interesse nicht opfern. In bezug auf die Londoner Seeabrüstungskonferenz fordere Frankreich für den Schutz seiner Verbindungswege mit seinen überseeischen Besitzungen eine starke Flotte. Man dürfe nicht eine Theorie der Gleichheit aufstellen, die sich in Wirklichkeit als gefährliche Ungleichheit herausstellen würde. Frankreich habe den guten Willen, eine Sicherheit zu schaffen, die allen zugute komme. Briand hob zum Schluß den Erfolg der französischen Arbeit in Syrien, Marokko und Tunis hervor und schloß seine Rede mit der Erklärung, daß Frankreich den Bevölkerungen der Mandatsgebiete jede nur mögliche Freiheit geben werde.

Senatsinterpellation über Sowjetumtriebe in Frankreich.

WTB. **Paris**, 25. März. Der Senat hat heute vormittag das auswärtige Budget verabschiedet und das Budget des Kolonialministeriums in Angriff genommen. Bei der Einzelberatung des Budgets für Auswärtiges erklärte Senator General Stuhl, daß bei den letzten elsässischen Wahlen Moskauer Geld Verwendung gefunden habe. Er kündigte an, daß er nach Verabschiedung des Budgets den Außenminister über die Sowjetumtriebe in Frankreich zu interpellieren gedenke. Außenminister Briand erklärte sich hiermit einverstanden.

Die Lage der deutschen Handelsschiffahrt

Im Jahre 1919 war Deutschlands Handelsflotte so gut wie vernichtet: der Versailler Friedensvertrag hatte sie durch Beschlagnahmen und erzwungene Ablieferungen auf ein Minimum verringert. Was übrig geblieben und betriebsfähig war, waren in der Hauptsache kleine Küstenfahrzeuge. Anfang 1920 betrug die gesamte deutsche Tonnage nicht mehr als 420 000 Br.-Reg.-Tonne. Durch staatliche Hilfe unterstützt, setzte jedoch nunmehr eine im Tempo beispiellose Wiederaufbauarbeit ein, mit dem Ergebnis, daß Mitte 1929 bereits wieder vier Fünftel der Vorkriegstonnage erreicht waren. Der Größe wie der Leistungsfähigkeit nach, stellt die deutsche Handelsflotte heute mit 4 058 000 Br.-Reg.-Tonnen neben der englischen, der javanischen und amerikanischen Flotte die viertgrößte Handelsflotte der Welt dar.

Trotz alledem ist die wirtschaftliche Lage der deutschen Schiffahrtsgesellschaften keineswegs günstig. Denn nicht in allen Jahren waren die Ergebnisse des Personen- und Frachtverkehrs befriedigend. Während der Personenverkehr, von gewissen Schwankungen abgesehen, von Jahr zu Jahr stieg — 1929 allerdings in stark verlangsamten Tempo —, zeigt die Konjunktur am Frachtenmarkt eine stark sinkende Kurve. Schon das Jahr 1928 zeigt ein Stocken der Aufwärtsbewegung. Gegenwärtig stagniert das Reedereigeschäft — eine Teilerscheinung des international auftretenden Ueberangebots an Schiffsraum und nachlassenden Güterverkehrs nahezu völlig. Hierfür ist u. a. bezeichnend, daß die Zahl der deutschen Ueberseedampfer, die auf der Rückreise anstatt Waren Ballast an Bord nehmen müssen, in den letzten Monaten stark gestiegen ist.

Besonders beunruhigt zeigen sich die deutschen Schiffahrtskreise über die Subventionspolitik, die im Ausland in stets wachsendem Maße betrieben wird. Namentlich die Vereinigten Staaten und England sind bemüht, mit öffentlichen Mitteln ihre Handelsflotten zu erneuern bzw. zu vergrößern und sie damit in der Weltwirtschaft in immer höherem Grade konkurrenzfähig zu machen. Neuerdings folgen auch andere Staaten, z. B. Italien, Japan, Belgien, diesem Beispiel. Fast überall wird mit öffentlichen Mitteln Flottenbaupolitik getrieben. Das reparations- und schuldenbelastete Deutschland hingegen kann, bei seiner drückenden Kapitalknappheit und der angespannten Lage seiner öffentlichen Finanzen sich keine Subventionspolitik leisten.

Der deutschen Schiffahrt bleibt gegen die immer stärker werdende Konkurrenz des Auslandes in der Hauptsache nur eine Waffe: schärfste Konzentration, straffste Rationalisierung.

Neuerdings scheint die Verständigungsbereitschaft der beiden miteinander konkurrierenden Großreedereien, des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika Linie gewachsen zu sein. Eine solche Verständigung braucht durchaus nicht — wofür zunächst alle Voraussetzungen fehlen — einer vollen Fusion gleichzukommen. Es wird sich vielmehr für absehbare Zeit um nichts anderes als um eine gewisse Arbeitsteilung und Zusammenarbeit handeln, wobei beide Partner ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit behaupten werden. Hierbei kommt vor allem in Frage: Nationalisierung des Verkehrsdienstes auf bestimmten Linien, Aufstellung gemeinsamer Fahrpläne, gegebenenfalls Zusammenlegung von Agenturen im Ausland. Gelingen die ersten Versuche einer Zusammenarbeit im Sinne einer Verbilligung des Betriebes und einer Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit ausländischen Linien gegenüber, so kann man mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit sagen, daß man sich weiter vorwagen wird. Aber schon durch eine solche Verständigung, wie sie zurzeit erwogen wird, kann sich die Konkurrenzlage der deutschen Schiffahrt im internationalen Verkehr wesentlich bessern.

*

Die kommende Volksabstimmung über die schweizerische Alkoholgesetzgebung

Uebermaß an Hausbrennereien — Produktionseinschränkungen angestrebt.

SPB. **Bern**, 24. März. Am 6. April findet in der Schweiz eine Volksabstimmung statt über eine Revision der Verfassungsartikel, welche die Grundlage für die schweizerische Alkoholgesetzgebung bilden. Nach den bisher geltenden, aus dem Jahre 1885 stammenden Bestimmungen wird nur der gemeine Branntwein (Kartoffelschnapps) durch das Monopolsystem fiskalisch belastet, während das Brennen von Wein, Obst, Enzianwurzeln, Wacholderbeeren und ähnlichen Stoffen gänzlich freigegeben ist. In den letzten 40 Jahren hat nun aber das Brennen von Obst, Wein und deren Abfällen einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die Entwicklung der Obstbrennereien wurde durch die starke Zunahme des Obstbaues in hohem Maße gefördert. Die Zahl der Brennereien, ihre Größe und Leistungsfähigkeit nehmen ständig zu. Die Ueberproduktion der steuerfreien Obstbrennerei führte zu einer das Volkswohl gefährdenden Senkung des Branntweinpreises und beeinträchtigte die Wirksamkeit des Alkoholmonopols. Von allen Ländern erhebt die Schweiz die geringste Steuer aus dem Trinkbranntwein. Ein erster Versuch zur Revision der Alkoholgesetzgebung im Sinne einer Ausdehnung des Monopols und Verteuerung des Branntweins wurde in der Volksabstimmung vom 3. Juni 1923 verworfen. Die Behörden arbeiteten ein neues Projekt aus, das den Anforderungen der Landwirtschaft weiter entgegenkommt. Diese Verfassungsnovelle, über die das Volk am 6. April zu entscheiden hat, sieht die Förderung des Tafelobstbaues und der Verwendung der inländischen Brennereistoffe als Nahrungs- oder Futtermittel vor. Der Staat wird die Zahl der Brennanlagen durch freibändigen Ankauf vermindern. Die gewerblichen Brennereien sind konzessionspflichtig. Auch die Hausbrennereien bedürfen nach Ablauf einer Frist von 15 Jahren einer Konzession, die aber unentgeltlich erteilt wird. Den Landwirten wird gestattet, von dem in der eigenen Hausbrennerei hergestellten Branntwein das für den eigenen Haushalt benötigte Quantum zu behalten, im übrigen müssen sie, wie die gewerblichen Brennereien, die Erzeugnisse der Obstbrennerei an die Alkoholverwaltung ablesern. Es wird ihnen indessen ein angemessener Preis garantiert. Die fiskalische Belastung der Spezialitäten aus Steinobst, Wein, Enzianwurzeln und ähnlichen Stoffen erfolgt in Form der Besteuerung. Von den Reineinnahmen der Alkoholgesetzgebung, die auf 23—25 Millionen Franken jährlich geschätzt werden, erhalten die Kantone die Hälfte. Wichtig ist, daß die der Eidgenossenschaft verbleibende Hälfte für die Finanzierung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung, welche in Vorbereitung ist, zu verwenden ist. — Das Parlament hat diese neue Alkoholvorlage fast einstimmig gutgeheißen. Die Aussichten für die Annahme des Gesetzes sind nicht ungünstig.

*

Vermischte Nachrichten.

Lebensschicksale eines früheren Berliner Rechtsanwalts. — Ein Opfer der Kokain- und Spielleidenschaft.

Vor vier Jahren verschwand plötzlich aus Berlin der damalige Rechtsanwalt Dr. Theodor Ahrens, der sich in verhältnismäßig kurzer Zeit eine nicht unbedeutende Straf- und Zivilpraxis erworben hatte. In eingeweihten Kreisen ging das Gerücht, daß der begabte junge Anwalt ein Opfer des Kokain und der Spielleidenschaft geworden sei. Er hatte auf einmal seine Praxis völlig vernachlässigt und sich auf zweifelhafte Geschäfte eingelassen, die eine Reihe von Strafanträgen gegen ihn zur Folge hatten. Nach einem völligen seelischen Zusammenbruch verließ Dr. Ahrens Hals über Kopf Berlin und hat seitdem ein abenteuerliches Leben im Orient geführt. Er hat sich seinen Lebensunterhalt als Pianist in Kinos und Jazzbandkapellen, als Portier in großen Hotels, als Kantinenpächter in Kleinasien und schließlich als Koch auf einer Segeljacht im Mittelmeer verdienen müssen. Nach vierjährigem Aufenthalt im Orient hat er nun den Entschluß gefaßt, unter sein Abenteurerleben einen dicken Strich zu machen und sich zur Erledigung des Strafverfahrens den Gerichtsbehörden zur Verfügung zu stellen. Rechtsanwalt Dr. Kurt Fontheim hat für ihn den Antrag auf sicheres Geleit bei der Staatsanwaltschaft gestellt und will gelegentlich machen, daß, soweit überhaupt eine strafbare Handlung vorliegen sollte, diese nur im Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit, hervorgerufen durch übermäßigen Kokaingenuß, begangen sein könne.

Ein Flugzeug vermißt.

WTB. **Paris**, 25. März. Wie Havas aus Dakar meldet, wird ein mit zwei Personen besetztes Flugzeug, das am 13. März nach dem belgischen Kongo aufgestiegen war, vermißt. Das Flugzeug hat einen Aktionsradius von 800 Km. und hatte Lebensmittel für 14 Tage mitgenommen.

*

Interessantes aus aller Welt.

— **Die ausgetrunkenen Adler.** In allen Alpengegenden arbeiten die Natur- und Heimatfreunde seit einiger Zeit ganz energisch auf den Schutz des Steinadlers in den Alpen hin, weil er angeblich im Aussterben begriffen ist. Da es besonders im bayerischen Allgäu üblich ist, auf dem Hute Adlerfedern und Adlerflaum als Zierde zu tragen, so richtete der bayerische Tierschutzverein an das Staatsministerium eine Eingabe um Erlassung eines Verbotes für das Feilbieten von Adlerfedern und Adlerflaum. — Diese Nachricht klingt etwas komisch, denn es wird wohl niemand glauben, daß alle auf den Hüten getragenen Adlerfedern und Flaume auch echt sind. Wäre dem so, dann gäbe es wirklich keine Adler mehr. Doch es sind noch welche herum, in der Schweiz sowohl wie in Vorarlberg, in Tirol und im Allgäu.

— **Explosionsunglück in einer Zuckerfabrik.** In der Dessauer Zucker-Raffinerie explodierte aus bisher nicht aufgeklärter Weise ein im ersten Stockwerk stehender Kessel, in dem Lauge zubereitet wird. Der eiserne Boden des Kessels flog durch die Decke, auf der er stand und das darunter befindliche Mauerwerk und fiel mit gewaltiger Wucht in einen Raum, der zum Umkleiden der Arbeiter dient. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei andere starben bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus an den schweren Verletzungen.

— In **Dänemark**, dessen Butter bereits auf den fremden Märkten, auch in Deutschland, eine große Rolle spielt, sieht man, wie die Kopenhagener Zeitschrift „Die Milch-Industrie" mitteilt, vor etwas neuem: **Versuche, die Milch in feste Form zu bringen**, sind dem Abschluß nahe. In Pulver- und Tablettenform kennt man sie schon; jetzt ist man dabei, aus ihr starke Bogen, ähnlich einem Bogen Schreibpapier, nur ein klein wenig dicker und ungefähr doppelt so schwer, herzustellen. Dies wird dadurch möglich gemacht, daß man der Milch allen Wassergehalt entzieht und den so entstandenen Brei durch besondere Maschinen sich festigen und zugleich verbinden läßt. Der Verbraucher reibt dann einfach von diesem Bogen ein Stück ab und löst dieses durch Mischen mit heißem Wasser von etwa Körpertemperatur (37 Grad Cels.); er kann damit selbst durch die Menge des Wasserzusatzes die Milch so regeln, wie er sie haben will. Der Nährwert dieser Milch und ihr Geschmack sind genau die wie der frischen. Sie ist von allen Bazillen frei. Die Milchbogen halten sich Monate. Man kann sich denken, welche Vorteile diese Erfindung bietet. Das besonders im Sommer leichte Verderben fällt weg. Alle Eimer, Kannen, Flaschen und ihre Reinigungsarbeiten sind überflüssig. Der Transport der Milchbogen ist so einfach wie der von Zeitungsbogen. Dadurch tritt für den Verbraucher eine starke Verbilligung des Preises ein.

— **Rivalinnen.** In Brüssel tobte vor nicht langer Zeit ein amüsanter und lehrreicher Prozeß durch alle Instanzen. Madame de L., langjähriger Star und erste Heroine der Monnaie stand in Gefahr, ihre Glanzrollen zu verlieren. An eine junge, bildhübsche Sängerin mit sehr guter Stimme: Mademoiselle M. Die Eifersucht der älteren Diva trieb phantastische Blüten. Bis diese zum ersten Male mit einer Bombenrolle draußen stand und auf Engagement sang. Madame de L., vertraut mit allen Finessen der Bühne, schloß ein Komplott mit dem Beleuchtungsmeister. Der knallte gleich im ersten Akt der neuen Sängerin, die auf diffuse Soffittenbeleuchtung geschminkt war, eine Serie weißen Rampenlichtes in die Parade. Der Erfolg war niederschmetternd. Mit blassem Totenschädel und himmelstrebender Stupsnase glich die schöne Frau einer Karrikatur. Das Publikum pfiff und lachte. Die Künstlerin verlor den Kontakt mit dem Orchester, verlor das Selbstbewußtsein und verlor den Abend. Eine Schicht Kobaltblau aus der ersten Kulisse gab ihr den Rest. Die Diva, in ihrem Triumph, konnte nicht schweigen. So kam es zur Klage und gerichtlichen Auseinandersetzung. Unnötig zu sagen, daß die Jüngere nicht nur den Prozeß, sondern auch alle Sympathien gewann.

*

Turnen, Spiel und Sport.

Sportverein Emmendingen I — FC. Herbolzheim I 1:1.

Das Spiel, das am Sonntag den 23. März in Emmendingen stattfand, hatte trotz der schlechten Witterung einen guten Besuch aufzuweisen und nahm einen interessanten Verlauf. Es wurde auf beiden Seiten mit großer Erbitterung um die zwei Punkte gekämpft, und das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf. Die Herbolzheimer Mannschaft, die komplett angetreten war, zeigte ein schnelles Fußballspiel im Sturm. Sp.V.E. I, die mit 3 Mann Ersatz anzutreten gezwungen waren, zeigten wieder einmal, daß sie noch zu kämpfen verstehen.

Herbolzheim leitete gleich mit einigen guten Angriffen den Kampf ein, doch die Verteidigung von Emmendingen war auf der Hut und schlug alle Angriffe ab. Doch konnte Herbolzheim in der 16. Minute mit Glück einen Treffer buchen. Der Rechtsaußen gab eine hohe Flanke vor das Tor, wo der Torwächter von Emmendingen den Ball an sich ziehen wollte, aber der nasse Ball entglitt ihm und der Mittelstürmer von Herbolzheim, der bereit stand, schoß ins Tor. Der Sp.V.E. ging dann zum Generalangriff über und der Mittelstürmer ging in der 20. Minute der zu weit aufgerückten Verteidigung von Herbolzheim mit einer Vorlage durch und schoß zum 1:1 ein. Von da ab dann hatte Herbolzheim bis zur Pause etwas mehr vom Spiel. In den ersten 15. Minuten nach der Pause war das Spiel ausgeglichen, und dann hatte der SpVE. das Spiel bis zum Schluß in seiner Hand. Angriff auf Angriff rollten auf das Herbolzheimer Tor, wo die verstärkte Hintermannschaft mit viel Glück das Tor rein hielt. Der Linksaußen von Emmendingen hatte zweimal Gelegenheit, dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Einmal hielt der Torwart mit viel Glück einen Schuß von ihm auf dem Boden. Und trotz allem Drängen von Emmendingen trat eine Resultatänderung nicht ein. Der Schiedsrichter war sehr gut. Der SpVE. bestritt den Kampf in folgender Aufstellung: Lais; Weiner, Reiße W.; Zimmermann Fr., Bader, Reiße Fr.; Blum, Schäuble P., Schäuble R., Reiße A., Zimmermann W.

*

Landwirtschaftliches.

Es ist allgemein üblich, zu Kartoffeln Stallmist zu geben, und das ist richtig. Falsch aber wäre es, wollte man annehmen, daß man damit den Pflanzen die Nährstoffe, die sie zur Hervorbringung von Höchsterträgen benötigen, in genügender Menge gegeben hätte. In erster Linie ist es die Phosphorsäure, die fehlt, dem Stallmist ist arm an diesem Nährstoff.

Worauf wirkt denn die Phosphorsäure in erster Linie bei den Kartoffeln? Zunächst einmal steigert sie den Ertrag und damit den Geldgewinn, wie aus nachfolgenden Zahlen hervorgeht:

Thomasmehlgabe je ha	Geldgewinn je ha
2 dz	76,48 RM.
4 „	125,60 „
6 „	129,60 „
8 „	229,06 „
12 „	339,06 „

Das ist das Ergebnis der letztjährigen Kartoffeldüngungsversuche.

Was aber augenblicklich fast noch wichtiger ist: Eine Thomasmehldüngung steigert die Güte der Kartoffeln. Größere Haltbarkeit beim Überwintern und besserer Geschmack sind Zeichen von ausreichender Phosphorsäureernährung der Kartoffeln. Nicht zuletzt wirkt eine Thomasmehldüngung dem Abbau der Kartoffeln entgegen.

Die Versuche der Forschungsanstalt in Landsberg haben gezeigt, daß das Pflanzgut durch die vorjährige Phosphorsäuredüngung außerordentlich günstig beeinflußt wird. Die Pflanzkartoffeln von Parzellen mit Phosphorsäure brachten erhebliche Mehrerträge. Ähnliche Beobachtungen sind auch schon von anderen Stellen mehrfach gemacht worden. Man soll also nicht glauben, bei Kartoffeln die Phosphorsäuredüngung sparen zu können. Das ist falsch. Eine Düngung von 4—6 dz Thomasmehl je ha steigert sowohl Menge als auch Güte des Ernteertrages.

Ratgeber des Landmannes

für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen

Nr. 1. Schriftleitung: Oekonomierat Grunsmann, Kuckoma. — Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dürr, Emmendingen

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gestattet, wenn Quelle genau angegeben ist. — Erscheint jeden 10. Tag. — Bezugspreis 1930 RM. 0,50 monatlich.

1930

Über Bekämpfung der Schnecken in Feld, Garten und Keller.

Von Dr. W. Metz (Mit 3 Abbildungen.)

Wenn auf dem Felde die jungen Getreidepflanzen, ferner auch Rüe, Kartoffeln, Rüben, Tabak und in Gärten die Gemüsepflanzen und Erdbeeren angefressen sind, wobei die Blätter durchlöchert oder ganz zerfressen sind, sondern auch ganze Pflanzen verschwunden sind, so können Schnecken die Ursachen dieser Beschädigung sein. Nachts aber, bei trübem, feuchtem Wetter auch am Tage, kommen sie aus den Schlupfwinkeln hervor und gehen auf Fraß aus.

Zur Bekämpfung der Schnecken ist das Absammeln der Nacktschnecken (Ackerschnecken, Wegschnecken, Egelschnecken) und der Gehäuseschnecken (Weinbergschnecken) mit der Hand zu empfehlen. Dies geschieht am besten in den Abendstunden, wenn sie auf Nahrung ausgehen. Auch am Tage kann man sie finden, wenn man unter Steine, Bretter, Blumentöpfe, Gartenmöbel, Gartenlauben, Mauerritzen, Baumlöcher, Komposthaufen, Mistbeete, Gartenmauern, Gartenhäuschen

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim
Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1393 — Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 74 — 1. Blatt — Emmendingen, Freitag, 28. März 1930 — 65. Jahrgang

Die Demission des Reichskabinetts

WTB. Berlin, 27. März. In der heutigen Kabinettssitzung beschloß das Reichskabinett, dem Herrn Reichspräsidenten die Demission der Reichsregierung zu unterbreiten. Der Reichskanzler gedachte in herzlichen Worten der hingebenden Zusammenarbeit des Reichskabinetts in einer an schwierigsten Aufgaben so reichen Zeit. Sämtliche Minister sprachen dem Reichskanzler für die vorbildliche Art seiner Amtsführung ihren aufrichtigen Dank aus, dem der Reichswehrminister sich namens der Wehrmacht anschloß.

Der Reichskanzler begab sich darauf zu dem Herrn Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt der Reichsregierung anzuzeigen. Der Reichspräsident nahm den Rücktritt entgegen und beauftragte die Reichsregierung mit der einstweiligen Führung der Geschäfte. Er schloß daran warme Worte des Dankes für die Pflichttreue und mühevolle Arbeit des Reichskanzlers und der Reichsminister.

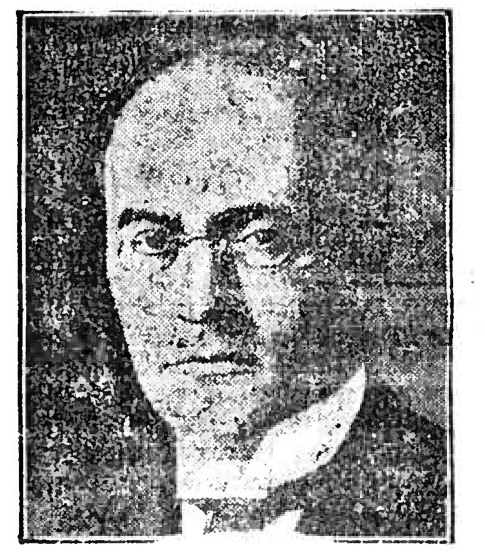
WTB. Berlin, 27. März. Zur Demission des Kabinetts Müller erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ folgende Einzelheiten: In der letzten Sitzung des Kabinetts warf Reichskanzler Müller die Frage auf, ob nach der ablehnenden Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu dem Kompromißvorschlag die Regierung nunmehr die Deckungsvorlagen unter Hinausschiebung der Frage der Arbeitslosenversicherung allein durchführen wolle. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erklärte, die Deutsche Volkspartei könne ihre Zustimmung zu den Steuervorlagen nur geben, wenn das Gesamtprogramm einschließlich der Arbeitslosenversicherungsfrage angenommen wird. Auf eine weitere Frage des Reichskanzlers erklärte der Reichsfinanzminister, daß er zurücktreten würde, wenn das Kabinett im Gegensatz zu dieser Stellungnahme der Volkspartei eine Teillösung versuche. Daraufhin erklärte Reichskanzler Müller, daß demnach eine Durchführung der Deckungsvorlagen durch das jetzige Kabinett unmöglich und die Gesamtdemission unvermeidlich sei.

Freitag Beauftragung Dr. Brünings.

CNB. Berlin, 27. März. Wie wir erfahren, wird Reichspräsident von Hindenburg morgen vormittag um 10.30 Uhr den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, Dr. Brüning, empfangen und ihm den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts erteilen.

Die Sozialdemokraten werden in dem neuen Kabinett nicht vertreten sein. Es verlautet übrigens, daß ihr Beschluß, der zum Rücktritt des Kabinetts führte, auf starken Druck der Freien Gewerkschaften zurückzuführen ist. Das Kabinett Brüning wird sich auf die bürgerliche Mitte stützen. Dr. Brüning wird außerdem versuchen, einen Teil der Deutschnationalen für seine Regierung zu gewinnen. So spricht man davon, daß dem Abg. Schiele das Reichsernährungsministerium angeboten werden dürfte. Außerdem wird Dr. Brüning sich voraussichtlich bemühen, die Wirtschaftspartei und die Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft in seine Kabinettskombination mit einzubeziehen. Rechnerisch liegen die Mehrheitsverhältnisse folgendermaßen: Die absolute Mehrheit umfaßt 247 Mandate. Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Bayerische Volkspartei haben zusammen 148 Mandate. Wenn die Wirtschaftspartei mit 23 und die Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft mit 22 Abgeordneten und außerdem noch die sogen. Splitterparteien, also die Deutschen Bauern, die Deutsch-Hannoveraner und die Volksrechtspartei mit 14 Abgeordneten hinzuträten, so würde das Kabinett sich auf 207 Mandate stützen können. Es wäre also, um die absolute Mehrheit zu erreichen, notwendig, daß auch noch gut 40 Deutschnationale das bürgerliche Kabinett der Mitte unterstützen.

In politischen Kreisen hat man den Eindruck, daß zwischen den Parteien, die für die neue Koalition in Frage kommen, bereits Fühlung genommen ist. Die Aussichten der Mehrheitsbildung werden aber noch nicht übermäßig günstig beurteilt. Sollte das Kabinett Brüning keine Mehrheit finden, so bliebe nach Auffassung parlamentarischer Kreise die Möglichkeit des Art. 48 der Reichsverfassung, um die dringenden Finanzfragen so schnell wie möglich zu erledigen. Zweifellos wird Dr. Brüning zunächst versuchen, eine parlamentarische Mehrheitslösung zu finden, und erst dann den Weg des Ermächtigungsparagraphen beschreiten, wenn dieser Versuch gescheitert ist. Jedenfalls rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß das Kabinett unter Umständen am Samstag bereits gebildet sein kann. Die Einzelheiten hängen natürlich von der Besprechung ab, die der Reichspräsident morgen vormittag mit Dr. Brüning haben wird.



Dr. Brüning.

Die Vorgänge des Rücktritts der Reichsregierung.

CNB. Berlin, 28. März. Die Frage, was nach dem Rücktritt des Reichskabinetts werden soll, nimmt in den Artikeln der Berliner Presse über die Kabinettsdemission den größten Raum ein. Mit den Gründen, die zu dem Rücktritt der Reichsregierung geführt haben, beschäftigt sich am eingehendsten die Vossische Zeitung unter der Ueberschrift: „Wissell besiegt Müller". Nicht die Opposition, die machtlos war, hat, so schreibt das Blatt, die Mehrheitsregierung der Großen Koalition gefällt. Die Gegner saßen im Kabinett. Von innen heraus ist es gesprengt worden. Nicht um eines großen politischen Gegensatzes willen, sondern wegen einer Differenz, deren Objekt 70 Millionen mehr oder weniger für die Arbeitslosenversichrung war. Der Kanzler, der Reichsinnenminister und der Reichswirtschaftsminister waren bereit, sich mit dem Erreichbaren abzufinden. Aber gestern hat der Gewerkschaftler über den Politiker gesiegt, hat Wissell Müller-Franken glatt abgesetzt. — Diese Ausführungen werden durch den Bericht des Vorwärts über den Verlauf der Beratungen in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bestätigt. In der Debatte sei an ein Wort erinnert worden, das auf dem Magdeburger Parteitag gefallen war und dort allgemeinen Beifall gefunden hatte, daß nämlich die Partei sich nicht von den Gewerkschaften trennen dürfe, wenn es über die Arbeitslosenfrage zu einem Regierungskonflikt komme. Aus den Betrachtungen der Blätter über das, was war, sei noch erwähnt, daß sich in mehr als einer Zeitung anerkennende Worte für Reichskanzler Hermann Müller finden. So erinnert die DAZ an das Auftreten des Reichskanzlers auf der Völkerbundstagung des Jahre 1928 in Genf, das unvergessen bleiben solle, und sagt, daß Hermann Müller auch in den inneren Fragen ein hohes Maß von staatsmännischer Einsicht und persönlicher Selbstverleugnung bewiesen habe. Die Germania betont, daß Hermann Müller sich mit größter Hingabe seiner schweren Aufgabe gewidmet und an ihr seine körperlichen Kräfte verzehrt habe.

Die ursprüngliche Regierungsvorlage zur Arbeitslosenversicherung.

WTB. Berlin, 27. März. Die ursprüngliche Regierungsvorlage zur Arbeitslosenversicherung, auf die heute die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zurückgegriffen hat und die bereits am Montag vom Reichsrat mit 50 gegen 13 Stimmen von Bayern und Thüringen bei drei Enthaltungen von Ostpreußen, Brandenburg und Pommern angenommen worden war, ermächtigt den Vorstand der Reichsanstalt, die Beiträge bis auf 4 Prozent zu erhöhen und der Reichsregierung Vorschläge zur Reform der Arbeitslosenversicherung zu unterbreiten. Zu den Beschlüssen ist die Mehrheit der Stimmen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer erforderlich. Kommt keine Einigung zustande, dann beschließt die Reichsregierung über die Beitragserhöhung. Eine Aenderung der Leistungen kann nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen.

Rückkehr Dr. Curtius nach Berlin.

WTB. Berlin, 27. März. Auf die Nachricht von dem Rücktritt des Reichskabinetts hin hat Reichsminister Dr. Curtius seinen Erholungsurlaub in Locarno abgebrochen. Er wird am Samstag vormittag 8.50 Uhr wieder in Berlin eintreffen.

*

Aus dem Reich.

Inkrafttreten der Zollerhöhungen.

WTB. Berlin, 27. März. Die Zollerhöhungen für Weizen, Hafer und Gerste sind in der verflossenen Nacht um 24 Uhr in Kraft getreten. Die weiterhin beschlossenen Zollerhöhungen für Kleie, Mehl, Malz, Kartoffeln und Zucker treten in der Nacht zum 29. März in Kraft, das Maisgesetz am 1. April.

Noch nicht in Kraft gesetzt wurde die Kannvorschrift bezüglich der Ermäßigung des Gerstenzolls bei Bezug von Roggen für die Verfütterung.

Vorstellungen der Sowjetregierung in Deutschland.

CNB. Berlin, 27. März. Zu der Meldung des Bayrischen Kurier, daß die Sowjetregierung bei der deutschen Reichsregierung vorstellig geworden sei wegen der Teilnahme beamteter Persönlichkeiten, besonders des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, an Veranstaltungen gegen die Kirchenverfolgung in Sowjetrußland, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß von der Sowjetregierung tatsächlich ein Schritt unternommen worden ist. In Berlin hat man auf Rückfrage in München erfahren, daß es sich in Bezug auf den bayerischen Ministerpräsidenten um eine rein kirchliche Veranstaltung gehandelt hat, an der Dr. Held lediglich als Katholik auf Einladung teilgenommen hat. Er hat übrigens nicht, wie es in einigen Pressemeldungen heißt, bei den Veranstaltungen gesprochen. Mit seiner Teilnahme befindet er sich im Einverständnis mit dem überwiegenden Teil der bayerischen Bevölkerung.

Aus dem Reichstag

VDZ. Berlin, 27. März. Im Reichstag war heute die Plenarsitzung zunächst schwach besucht. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Fraktionsverhandlungen außerhalb des Saales, die beim Sitzungsbeginn noch nicht beendet waren. Der Nachtragsetat für 1929 wurde ohne große Debatten in zweiter und dritter Beratung angenommen, dazu eine Ausschußentschließung, die für die unter der Abtrennung des Saargebiets leidenden Gemeinden Unterstützung fordert. Der deutschnationale Abg. Dr. Spahn wandte sich in staatsrechtlichen Darlegungen nochmals gegen die Verwendung von Staatsmitteln gegen das Volksbegehren. Von kommunistischen Rednern wurden heftige Angriffe gegen die Regierung gerichtet, aber eine Antwort vom Regierungstisch erfolgte nicht, heute hatten die Mitglieder des Reichskabinetts ernstere Sorgen, sie waren angesichts der krisenhaften Entwicklung der letzten Stunden mehr an den Verhandlungen in den Außenzimmern interessiert. Die zweite Beratung des Gaststättengesetzes wurde dann eingeleitet durch eine Rede des Sozialdemokraten Sollmann, der ebenso wie der nach ihm sprechende christlichsoziale Abgeordnete Mumm zu den Führern der Abstinenzbewegung gehört. Beide Redner betonten, daß das vorliegende Gesetz zwar einen segensreichen Fortschritt darstelle, aber keineswegs die Wünsche der Alkoholgegner erfülle. Abg. Sollmann meinte, er würde auch als Abstinenzler kein Trockenlegungsgesetz befürworten, wenn es wegen des Widerstandes der Mehrheit der Bevölkerung nicht durchführbar sei. Abg. Mumm beantragte die Wiederherstellung der schon einmal im Ausschuß beschlossenen Bestimmung, wonach die Zahl der Gaststätten in einer bestimmten Relation zur Einwohnerzahl stehen soll. Der deutschnationale Abg. Hampe wies die Annahme zurück, daß in Deutschland der Alkoholismus übermäßig verbreitet sei. Der Alkoholgenuß, besonders der Konsum von Schnaps, habe vielmehr gegen früher ganz erheblich abgenommen. Auch dieser Redner stimmte dem Gesetz unter Bekämpfung einiger Einzelbestimmungen im ganzen zu.

Am Freitag 3 Uhr nachmittags soll die Beratung fortgesetzt werden.

*

Zur Londoner Flottenkonferenz.

WTB. London, 27. März. (Reuter.) Briand hat heute vormittag Henderson aufgesucht, und ihm seine Auffassung über den Wunsch Frankreichs, eine irgendwie geartete Sicherheit im Mittelmeer zu erlangen, dargelegt. Die Versuche, den toten Punkt in den französisch-italienischen Verhandlungen auf der Grundlage der Zahlen zu überwinden, sind völlig gescheitert und das Ergebnis der Verhandlungen wird davon abhängen, in welchem Maße Frankreich sich durch das Sicherheitsangebot, das England und Amerika zu machen bereit sind, als befriedigt ansehen kann. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß die englisch-amerikanische Haltung unverändert ist.

Japan und die amerikanischen Vorschläge.

WTB. Tokio, 27. März. (Reuter.) Die für heute angekündigte Sondersitzung des Kabinetts, in der über die Antwort auf die Vorschläge der Vereinigten Staaten zur Frage des Stärkeverhältnisses der verschiedenen Flotten entschieden werden sollte, ist aufgeschoben worden. Es wird berichtet, daß innerpolitische Fragen die Vertagung veranlaßt haben. Die Admiralität soll entschieden gegen die Annahme der amerikanischen Vorschläge sein und es ist daher unwahrscheinlich, daß eine Antwort vor der nächsten Woche fertiggestellt werden wird.

Deutschland und die Flottenkonferenz.

CNB. Berlin, 27. März. In verschiedenen Zeitungsmeldungen ist die Sorge zum Ausdruck gekommen, daß der auf der Londoner Seemächtekonferenz weiter aufgetauchte Gedanke eines Konsultativpaktes zu einer Beeinträchtigung der außenpolitischen Interessen Deutschlands führen könnte. Besorgnisse hierüber sind, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, nicht begründet. Von den amtlichen Stellen wird die Entwicklung in London aufmerksam verfolgt. Sollte es notwendig werden, daß die deutsche Regierung sich einschaltet, so wird dies unverzüglich geschehen.

*

Zur Lage in Indien.

Polizeimaßnahmen gegen Gandhi.

WTB. London, 27. März. Die letzten Nachrichten über den Marsch Gandhis und seiner Anhänger, die jetzt noch ungefähr 60 Kilometer von der Küste entfernt sind, deuten darauf hin, daß die Behörden Gandhis Absicht, aus dem Seewasser Salz herzustellen, um so gegen das Salzmonopol zu demonstrieren, verhindern wollen. In der fraglichen Küstengegend ist Polizei zusammengezogen worden.